



2009

Trinkwasser und Energie jederzeit für Sie

Geschäftsbericht 2009 des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH
und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Inhalt

Einleitung	04
Lagebericht Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH	18
Lagebericht Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH	34
Leistungsarten	40
Personal- und Sozialbericht	60
Jahresabschluss Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH	70
Jahresabschluss Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH	94
Impressum	103



04
05

Einleitung

Organe	05
Bericht der Geschäftsführung	06
Jahresrückblick	08
10 Jahre Karlsruher Sonnendach	14

ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Geschäftsführung

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

Sprecher der Geschäftsführung,
kaufmännischer Geschäftsbereich

Dr. Ing. Karl Roth

technischer Geschäftsbereich

Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall

Geschäftsbereich
Vertrieb und Beschaffung

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsvorsitzende

Erste Bürgermeisterin

Margret Mergen

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Wolfgang Bruder

Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG,
Stuttgart

Leonhard Bauer

DV-Organisator

Marco Demuth

Sprecher der EnBW Vertriebs-
und Servicegesellschaft mbH
(ab 01.04.2009)

Ulrich Erkens

Vorstandsmitglied der Thüga AG, München
(bis 31.01.2010)

Stadtrat Dr. Eberhard Fischer

Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design, Karlsruhe

Stadtrat Alexander Geiger

Hörgeräteakustiker
(ab 26.10.2009)

Dirk Gümpel

Betriebsmeister

Hartmut Henkel

Direktor E.ON Ruhrgas International GmbH
(ab 01.02.2010)

Peter Holstein

Elektromeister

Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz

Regierungsdirektorin

Stadtrat Jürgen Marin

Pflegedienstleiter

Stadtrat Dr. Thomas Müller

Facharzt für Anästhesie, Notfallmedizin

Stadträtin Natascha Roth

Verkehringenieurin
(bis 25.10.2009)

Stadtrat Andreas Ruthardt

Dipl.-Geophysiker
(bis 25.10.2009)

Gerhard Sambas

Betriebsratsvorsitzender der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Stefan Thiele

Gesamtverantwortlicher Erneuerbare Energien der EnBW
Energie Baden-Württemberg AG (bis 31.03.2009)

Dr. Anke Weidlich

Wirtschaftsingenieurin
(ab 26.10.2009)

Hugo Unser

Schreiner

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Im Jahr 2009 setzte sich die in der zweiten Jahreshälfte 2008 beginnende krisenhafte Entwicklung der Weltwirtschaft auf dramatische Weise fort. So war in Deutschland ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um rund fünf Prozent festzustellen, obwohl laut Institut für Wirtschaftsforschung die gesamtwirtschaftliche Produktion im vierten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal wieder leicht zugenommen hat.

Die Preise auf den Energie- und Rohstoffmärkten entwickelten sich 2009 in engem Zusammenhang zur Weltkonjunktur. Nachdem sich beispielsweise im Geschäftsjahr 2008 der Rohölpreis von einem historischen Hoch von rund 150 Dollar je Barrel im Juli auf nur noch rund 40 Dollar je Barrel Ende 2008 verringerte, entwickelte er sich im Laufe des Jahres 2009 stetig nach oben und dotierte zum Jahresende bei rund 80 Dollar je Barrel.

Auch die Stadtwerke Karlsruhe GmbH war von den volkswirtschaftlichen Auswirkungen der stärksten Rezession seit Jahrzehnten betroffen. So reduzierte sich die Stromabgabe um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei einzelnen Großkunden kam es zu Absatzrückgängen von bis zu 30 Prozent.

Die Belastung durch eine geringere Energieabgabe wurde noch verstärkt durch die frühzeitig notwendige Energiebeschaffung zur Abdeckung des geplanten Bedarfs für das Wirtschaftsjahr 2009, der jedoch eine niedrigere Nachfrage der Industriekunden sowie gleichzeitig deutlich gesunkene Börsenpreise gegenüberstanden.

Der Absatz von Erdgas und Fernwärme ging aufgrund der sehr milden Witterung in den Monaten September bis Dezember zurück. Allein im Monat November 2009 lag die Durchschnittstemperatur bei + 8,4 °C und damit deutlich über der durchschnittlichen Normaltemperatur von + 4,9 °C.

Ein weiterer belastender Faktor für die gesamte kommunale Versorgungswirtschaft in Deutschland war im

Geschäftsjahr 2009 die Umsetzung der gesetzlich vorgegebenen sogenannten Anreizregulierung. Diese sieht die Vorgabe genehmigter Netznutzungsentgelte für die Sparten Strom und Erdgas für eine Regulierungsperiode von fünf Jahren, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009, vor. Durch einen sogenannten Effizienzvergleich mit Festlegung eines Effizienzwertes für jeden Netzbetreiber werden die jeweiligen maximalen Netznutzungsentgelte festgelegt und dabei um individuelle Effizienzfaktoren, die die Bundesnetzagentur (BNA) vorgibt, reduziert.

Diese regulatorischen Vorgaben bei Ermittlung der Netzentgelte verstärken noch die ohnehin bestehende Belastung durch Nichtberücksichtigung vorhandener Kostenbestandteile durch die Regulierungsbehörden. Insbesondere dieser Sachverhalt schlägt sich negativ im Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und damit auch im Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe GmbH nieder. Zusätzlich belastete die deutliche Erhöhung der Kosten des vorgeschalteten Netzes zum 1. April 2009 das Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, da diese laut BNA-Vorgabe nicht mehr in die Netzentgelte einkalkuliert werden durfte.

Trotz dieser belastenden Faktoren durch die weltwirtschaftliche Entwicklung sowie die regulatorischen Einflüsse, konnten die Stadtwerke Karlsruhe ihre Position als Energieversorger vor Ort behaupten. Voraussetzung hierfür war allerdings auch eine angemessene und marktgerechte Preispolitik, verbunden mit einer intensiven und frühzeitigen Informationspolitik gegenüber den Kunden. Ein wichtiges Element der Glaubwürdigkeit bildeten auch die konkreten Maßnahmen der Stadtwerke, entlastende Entwicklungen auf den Energiemärkten in Form von Preissenkungen adäquat an die Kunden weiterzugeben. So konnte der Gaspreis nach erheblichen Anstiegen in den Vorjahren 2009 um rund 30 Prozent gesenkt werden.

Mit einem Konzernüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 25,9 Mio. € weisen die Stadtwerke Karlsruhe für das Geschäftsjahr 2009 zwar einen leichten Rückgang

um 0,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr aus. Im Hinblick auf die bereits erläuterten negativen, nicht beeinflussbaren Faktoren ist dieses Ergebnis dennoch mehr als zufrieden stellend.

Neben der Erwirtschaftung dieses positiven Unternehmensergebnisses trugen die Stadtwerke durch erhebliche Investitionen ihren Teil zur Unterstützung der Wirtschaft auch in Zeiten der Rezession bei: So liegen die Leitungsbaumaßnahmen für das durch das Bundesministerium für Umwelt geförderte und 2008 gestartete MiRO-Fernwärme-Projekt voll im Zeitplan und werden 2010 planmäßig fortgesetzt. Bei diesem Modellvorhaben wird die im Produktionsprozess der Mineralölraffinerie Oberrhein entstehende Abwärme, die bisher an die Umwelt abgegeben wurde, über eine fünf Kilometer lange Wärmetransportleitung zum Heizkraftwerk West der Stadtwerke geleitet und dort in das Fernwärmenetz eingespeist. Hierdurch sollen künftig jährlich etwa 60.000 t CO₂-Emissionen vermieden werden. Eine Inbetriebnahme der Anlage ist für Ende 2010 vorgesehen.

Auch im Bereich der Klima- und Umweltschutzförderung nehmen die Stadtwerke ihre Verantwortung als Versorger vor Ort wahr. So gestaltet sich die 2008 gestartete Initiative „energie2010“ sehr erfolgreich. Gebäudeeigentümern in Karlsruhe werden zur Erfüllung der neuen gesetzlichen Vorgaben des Landes Baden-Württemberg sowie des Bundes in Form von Zuschussprogrammen und fachkundigen Beratungsangeboten verschiedenste Lösungen zum Einsatz regenerativer Energien im Raumwärmebereich zur Verfügung gestellt.

Weiterhin sind die Stadtwerke als Projektpartner einer Reihe von namhaften Firmen an dem bundesweiten innovativen Forschungsprojekt MeRegio-Mobil beteiligt,

dessen wesentliches Ziel die Entwicklung und der Aufbau einer intelligenten Ladeinfrastruktur und der zugehörigen Abrechnungssysteme für Elektrofahrzeuge ist.

Neben technischen Innovationen und Investitionen ist für die künftige Entwicklung der Stadtwerke Karlsruhe im Personalbereich auch die konsequente Fortsetzung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung wie auch eine stetige und zielgerichtete Mitarbeiterqualifizierung von hoher Bedeutung. Die Stadtwerke bieten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten und ihren zahlreichen Auszubildenden anspruchsvolle Ausbildungsplätze an. Der Erfolg der eigenen Ausbildung der Stadtwerke lässt sich an den Jahr für Jahr erzielten Prämierungen der Nachwuchskräfte als Kammer-, Landes- und sogar Bundessieger ablesen.

Abschließend betrachtet blicken die Stadtwerke Karlsruhe GmbH trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes mit starken regulatorischen Einflüssen und einem intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten für das Geschäftsjahr 2009 auf eine weitgehend stabile wirtschaftliche Entwicklung zurück.

Die Geschäftsführung möchte sich auch an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreich geleistete Arbeit im Jahr 2009 bedanken. Nur durch gemeinsames intensives Engagement aller war und ist es möglich, die Herausforderungen im Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Rezession sowie der Regulierung zu bewältigen.

Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat der Stadtwerke, der durch eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit wiederum einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadtwerke geleistet hat.

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

Dr. Ing. Karl Roth

Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall

JAHRESRÜCKBLICK FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009



Januar

Dritte Erdgas-Tankstelle

Seit Anfang Januar können sich Erdgasauto-Besitzer über eine weitere Tankmöglichkeit in Karlsruhe freuen. Die neue Erdgaszapfsäule befindet sich auf dem Gelände der bft-Tankstelle in der Willy-Brandt-Allee 3.

Februar

Platz drei im Strompreisvergleich

Bei einem Vergleich der Industrie-Strompreise für mittelständische Unternehmen des Bundesverbandes der Energie-Abnehmer (VEA) belegten die Stadtwerke den dritten Platz unter insgesamt 50 größeren Energieversorgern in Deutschland.

Auszeichnung für Stadtwerke-Mitarbeiterin

Siegrun Dietz, im Bereich Umweltschutz der Stadtwerke Karlsruhe tätig, ist eine von drei Preisträgern des diesjährigen Hermann-Billing-Preises. Er wird jedes Jahr für herausragende Diplom- und Doktorarbeiten der Universität Karlsruhe vergeben. Sie erhielt den Preis für ihre Disser-



tation „Bestimmung von Bodenwasserhaushaltskomponenten für den praxisbezogenen Einsatz in Wasserschutzgebieten“.

März

VKU-Kongress in Karlsruhe

Mitte März fand in der Stadthalle der „Zukunftskongress Stadtwerke 2009“ des Städtetags Baden-Württemberg und des VKU – Verband kommunaler Unternehmen – statt, den die Stadtwerke Karlsruhe maßgeblich mitorganisiert hatten.

Strom vom Klinikdach

Im Rahmen des Solarparks II wurde auf dem Flachdach der neuen Kinder- und Frauenklinik eine weitere große Photovoltaikanlage installiert. Die Anlage erzeugt pro Jahr rund 170.000 kWh Strom; damit können 40 bis 50 Haushalte versorgt werden.

Infomobil tourte durch Karlsruhe

Drei Wochen lang informierten Energieberater der Stadt-



werke Karlsruhe auf Wochenmärkten sowie vor mehreren Bau- und Supermärkten über die Initiative „energie2010“.

Brunnenpaten im Wasserwerk

Ende März lud die Europäische Brunnengesellschaft ihre rund 60 Brunnenpaten zum Abendessen in das Wasserwerk Durlacher Wald ein. Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Rosemann würdigte das ehrenamtliche Engagement der „Brunnenputzer“, die „ihre“ Brunnen das ganze Jahr über pflegen und sauber halten.

NatuR-Kunden pflanzten Bäume

Im Oberwald wurden Ende März die Schaukeln geschwungen. Auf einer 6.000 m² großen Aufforstungsfläche pflanzten einige der rund 1.000 neuen NatuR- und NatuR-plus-Kunden zahlreiche einheimische Laubbäume.

April

Neuer Online-Newsletter

Seit Anfang des Monats informiert der neue Online-



Newsletter „Stadtwerke Spektrum“ Kunden über aktuelle Aktionen.

Erfahrungsaustausch mit der Partnerstadt Nancy

Zu ihrem mittlerweile 28. Erfahrungsaustausch seit 1964 trafen sich Direktoren der Électricité de France und der Gaz de France mit der Geschäftsführung der Stadtwerke Karlsruhe.

Besuch aus Krasnodar

Energie- und Wasserfachleute aus der Karlsruher Partnerstadt Krasnodar informierten sich bei den Stadtwerken über die Wärme- und Trinkwasserversorgung.

Frauenpower in der Ausbildungswerkstatt

Beim Girls' Day informierten sich 20 junge Frauen über die technische Ausbildung bei den Stadtwerken Karlsruhe.

Weiterhin im VKU-Bundesvorstand

Geschäftsführer Harald Rosemann wurde bei der Hauptversammlung des VKU Ende April in Berlin erneut in den Bundesvorstand gewählt.

Mai

Konferenz zur Notwasserversorgung

Die Stadtwerke veranstalteten Anfang Mai in Zusammenarbeit mit dem DVGW Bonn und der Hochschule für

Juni

Tag der erneuerbaren Energien

Mit Informationen zu ihrer Initiative „energie2010“ auf dem Energieberg und einer „R-Tour“ beteiligten sich die

Juli

Bio-Erdgas an Tankstellen

Seit Anfang Juli mischen die Stadtwerke an den drei Karlsruher Erdgas-Tankstellen zehn Prozent Bio-Erdgas zu.

August

Erfrischung vor Freibädern

Zum Ferienanfang schenkten die Stadtwerke an ihrem Trinkwassermobil vor mehreren Karlsruher Freibädern Trinkwasser an die Badegäste aus.



Technik und Wirtschaft in Karlsruhe eine internationale Konferenz zur Notwasserversorgung, an der rund 180 Experten der Wasserbranche teilnahmen.

Starke Paten für gute Taten

Bei der 72-Stunden-Aktion der katholischen Kirche für soziale Zwecke bekamen einige Arbeitsgruppen aus Karlsruhe Unterstützung von Mitarbeitern der Stadtwerke. Auch sie waren ehrenamtlich im Einsatz, stellten Werkzeug sowie Baumaterial und standen den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite.

Netzwerk für mehr Energieeffizienz

Zehn Karlsruher Unternehmen starteten Mitte Mai ein kommunales Netzwerk zum Energiesparen; die Stadtwerke sponsern dieses in Deutschland bisher einmalige und vom Bund geförderte Projekt.

Stadtwerke Karlsruhe an den zahlreichen Aktionen am Tag der erneuerbaren Energien.

Umweltfreundliche Stadtbeleuchtung

Mit einem Sonderpreis für „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“ zeichnete das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit die Planung der neuen Turmberg-Beleuchtung in Karlsruhe aus.

Stabiles Ergebnis in turbulenter Zeit

Bei der Bilanzpressekonferenz der Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH Ende Juni teilte Harald Rosemann, der Sprecher der Unternehmensgruppe, für 2008 ein Gesamtergebnis von plus 4,9 Mio. € mit.

Gut platziert beim Stadtwerke-Cup

47 Firmenmannschaften gingen beim Stadtwerke-Cup im Rahmen des Hafen-Kulturfests im 6er-Canadier an den Start. Die Stadtwerke Karlsruhe waren mit zwei Herren- und zwei Damenbooten vertreten.

Kleine und große Kunstwerke beim Malwettbewerb

Unter dem Motto „Wasser ist Leben“ malten 681 Karlsruher Viertklässler phantasievolle Bilder. Michael Keppler von der Weinbrennerschule siegte mit einer Collage und freute sich über ein Wochenende im Europapark mit der ganzen Familie.

Erdgasautos auf dem Marktplatz

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Karlsruher Autohäusern präsentierten die Stadtwerke an zwei Tagen auf dem Marktplatz die neuesten serienmäßig erhältlichen Erdgasfahrzeuge und informierten rund um das Thema „Fahren mit Erdgas“.

Solarpark III kommt

Im Juli entschieden sich die Stadtwerke, mit dem Solarpark III weitere Beteiligungsanlagen mit insgesamt rund 500 kW Leistung in Karlsruhe und der Region zu bauen.

Ständehaus leuchtet blau

Im Rahmen der Karlsruher Museumsnacht KAMUNA wurde die neue Außenbeleuchtung des Ständehauses in der Ritterstraße offiziell in Betrieb genommen. Durch den Einsatz von blauem Licht schufen die Beleuchtungsexperten der Stadtwerke besondere Akzente.

Micro-Tunneling

Bei einem Vorort-Termin informierten die Stadtwerke über den aktuellen Stand der Bauarbeiten für die neue Fernwärmeleitung zwischen der MiRO-Raffinerie und dem Heizkraftwerk West und präsentierten den Medienvertretern das „Micro-Tunneling“-Verfahren, bei dem ein ferngesteuerter Bohrkopf die Leitungstunnel fräst.

September

Sicherheitschecks erfolgreich bestanden

Die Stadtwerke Karlsruhe und deren Netzgesellschaft erhielten für ihr technisches Sicherheitsmanagement in

Im DVGW-Bundesvorstand bestätigt

Nachdem Geschäftsführer Dr. Karl Roth bereits im Juli in seinem Amt als Vorsitzender der DVGW in Baden-Würt-

Kastenwört-Information

Im Rahmen eines Hintergrundgesprächs mit Karlsruher Landtagsabgeordneten informierte Geschäftsführer Dr.

Neue Erdgaslieferverträge

Mit E.ON Ruhrgas haben die Stadtwerke Verträge über Erdgaslieferungen bis zum 1. Oktober 2011 abgeschlossen.



den Bereichen Gas und Strom von den zuständigen Zertifizierungsstellen Urkunden.

Spaß beim Ferienfest

Riesengroß war der Andrang beim großen Ferienfest auf dem Betriebsgelände im Ahaweg am letzten Samstag der Sommerferien. Das Puppentheater Gabi Kussani, der Komiker Florin, ein Kletterberg, das Riesentrampolin Quarter Tramp und vieles mehr garantierten Spaß und Unterhaltung für die ganze Familie.

Energiereicher Aktionstag

Organisiert von den Stadtwerken fanden anlässlich des dritten Energietags Baden-Württemberg auf dem Karlsruher Marktplatz unter dem Motto „Zukunft erleben“ zahlreiche Aktionen statt.

Sieg für Stadtwerke-Läufer

Fast 800 Sportlerinnen und Sportler gingen beim 26. Volkslauf der Stadtwerke-Sportgemeinschaft an den Start. Stadtwerke-Mitarbeiter Enrico Rösner gewann den 10.000-Meter-Lauf.

temberg bestätigt wurde, erfolgt im September auch seine Wiederwahl in den Bundesvorstand.

Oktober

Gaspreise nochmals gesenkt

Die Erdgaspreise der Stadtwerke sanken zum 1. Oktober um rund 12 Prozent, die Preise für Fernwärme um knapp 4 Prozent. Mit dieser dritten Erdgaspreissenkung innerhalb eines Jahres reduzierten sich die Erdgaspreise um über 30 Prozent.

Besuch in Krasnodar

Anlässlich des 216. Stadtgeburtstags von Krasnodar reiste Erste Bürgermeisterin Margret Mergen Anfang Oktober in Karlsruhes Partnerstadt. Begleitet wurde sie unter anderem auch von Fachleuten der Stadtwerke.

Energiespartipps

Auf der Verbrauchermesse „offerta“ informierten die Stadtwerke über Klimaschutz und Energiesparmaßnahmen.

Karl Roth über den aktuellen Planungsstand für das neue Wasserwerk Kastenwört.

Solar-Tagung in Karlsruhe

Eine Photovoltaik-Fachtagung speziell für Interessierte aus Kommunen und Versorgungsunternehmen organisierten die Stadtwerke Ende Oktober in Zusammenarbeit mit dem Photovoltaik-Anlagenanbieter Conergy.

Hilfe nach Flut auf Philippinen

Die Europäische Brunnengesellschaft half zusammen mit der International Water Aid Organization (IWAO) und den Stadtwerken Karlsruhe, die Folgen der verheerenden Stürme und Regenfälle auf den Philippinen einzugrenzen. Dazu wurden unter anderem 10.000 Chlortabletten eingesetzt.

November

Eiszeit vor dem Naturkundemuseum

Der Friedrichsplatz verwandelte sich dank der Stadtwerke wieder in eine Eisfläche zum Schlittschuh fahren.

Infomobil wieder unterwegs

Ende November startete das Infomobil der Stadtwerke erneut zu einer zweiwöchigen Tour durch Karlsruhe, bei der Mitarbeiter vor Ort Energiespartipps gaben und über den Klimaschutz informierten.

Dezember

Keine Chance für dunkle Ecken

Die Stadtwerke bedankten sich bei den Lampenfahndern mit einem festlichen Abend für ihr ehrenamtliches Engagement. In diesem Jahr meldeten Karlsruher Bürger über 7.000 dunkle Stellen im Stadtgebiet. 2.541 defekte Lampen spürte allein Helmut Zöller auf.

10 JAHRE KARLSRUHER SONNENDACH

Pionierleistung für den Klimaschutz

Das Karlsruher Sonnendach war das erste große „Sonnenkraftwerk“ mit privater Beteiligung in Deutschland. 150 Karlsruher Solarpioniere waren sonnenklar: Wir werden Miteigentümer dieser Anlage auf dem Dach der Stadtwerke-Zentrale und Mit-erzeuger von umweltschonendem Sonnenstrom. Karlsruhe ist eine sonnenverwöhnte Stadt, wodurch das Projekt Erfolg versprach. Ein Experiment war es dennoch, denn 1999 gab es eine wesentlich geringere Einspeisevergütung für Sonnenstrom als heute. Erfolgsgaranten waren die Beteiligung des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme und das beherzte Engagement und die rege Beteiligung der Karlsruher Umweltfreunde. Heute ist das Sonnendach



Viele Anteilseigner kamen zur Jubiläumsfeier am 18. September 2009 und freuten sich über den hohen Wirkungsgrad ihres Sonnendachs.

nicht nur eine der größten Solaranlagen in der Stadt, sondern auch eine der effektivsten in der gesamten Republik. Auch nach zehn Jahren zeigt sie keinerlei Ermüdungserscheinungen, erfreut alle Eigentümer mit zuverlässigen Stromlieferungen und hat sogar den Orkan „Lothar“ unbeschadet überstanden.

nungen, erfreut alle Eigentümer mit zuverlässigen Stromlieferungen und hat sogar den Orkan „Lothar“ unbeschadet überstanden.

Stimmen der ersten Eigentümer



Heinz Fenrich, Oberbürgermeister

„Die Nutzung der Sonnenenergie ist eine hervorragende Sache. Die Idee der Stadtwerke, schon 1999 eine Gemeinschafts-Solaranlage zu bauen, habe ich daher sehr begrüßt und mich auch gern an diesem Pilotprojekt beteiligt.“

Dr. Hans-Gerd Schlaile, Diplom-Physiker

„Ich finde es notwendig, die Energieversorgung von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien umzustellen. Daher sind die Photovoltaikanlagen der Stadtwerke ä-



ßerst sinnvoll. Neben dem Karlsruher Sonnendach habe ich mich deshalb auch an den Solarparks I und II beteiligt.“



Ute und Thomas Müllerschön, Landwirte und Windmüller

„Der Name Müllerschön steht in Karlsruhe für erneuerbare Energien – nicht durch Reden, sondern durch Machen. Zum Schutz des Klimas setzen wir auf den Energiemix rund um Sonne, Wind und Co. Aus diesem Grund haben wir uns auch am Karlsruher Sonnendach beteiligt, der ersten Gemeinschafts-Solaranlage.“

mals gehört habe, dass die Stadtwerke eine Gemeinschafts-Solaranlage planen, habe ich mich spontan als Anteilseignerin gemeldet. Das war für mich in erster Linie eine Investition in den Umwelt- und Klimaschutz.“



Harry Block, Lehrer

„Ich habe mich am Karlsruher Sonnendach beteiligt, weil ich 1999 als Stadtrat einen Traum hatte: Irgendwann können die Stadtwerke die Stadt komplett mit Strom aus regenerativen Energien und mit einem Gasturbinenkraftwerk für die Grundlast und die Fernwärme versorgen. Das Karlsruher Sonnendach und die Beteiligung an der Gasturbine der EnBW waren erste Schritte in diese Richtung.“

Peter Barth, Leiter des Kassen- und Steueramtes

„Das Karlsruher Sonnendach war eine tolle Idee der Stadtwerke, an der ich mich gern beteiligt habe. Denn ich hatte privat keine Möglichkeit für



Margret Mergen, Erste Bürgermeisterin

„1999 war ich Stadtkämmerin und damit für die Finanzen der Stadt Karlsruhe verantwortlich. Als ich da-

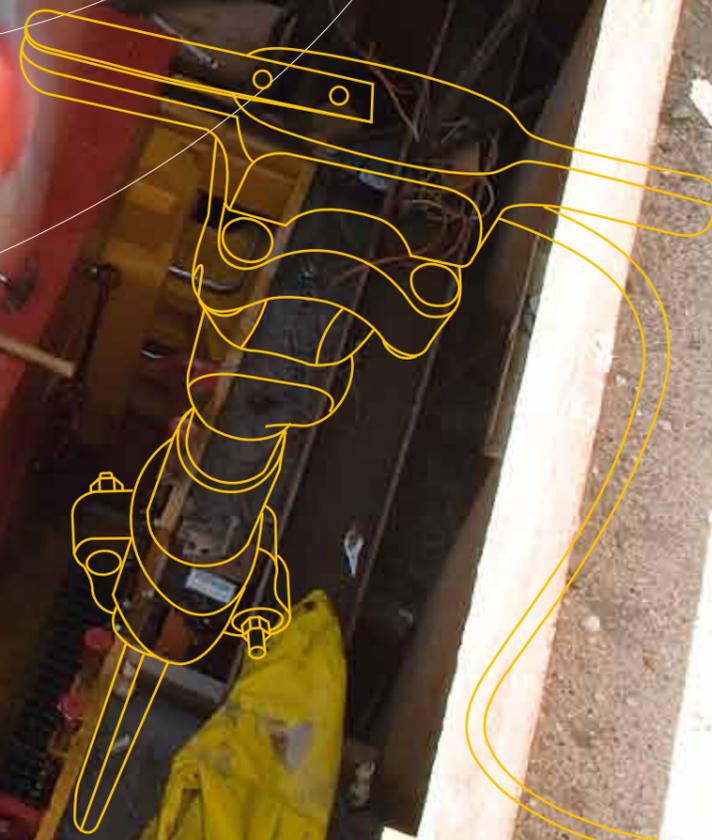


eine Photovoltaikanlage. Im Übrigen hat mir auch die Werbung mit dem Sonnenmännchen gut gefallen.“



Pia Weis, Diplom-Sozialarbeiterin

„Ich fand es genial, dass die Stadtwerke schon 1999 eine Gemeinschafts-Solaranlage initiiert haben. Denn ich wollte alternative Energieprojekte unterstützen. Privat konnte ich keine Solaranlage bauen, daher war die Beteiligung am Karlsruher Sonnendach ideal für mich, da ich mich weder um Wartung noch um Reparaturen zu kümmern brauche.“





18
19

Lagebericht Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Kurzübersicht	19
Wirtschaftliche Situation 2009	20
Ergebnisentwicklung	22
Preis- und Absatzentwicklung	25
Investitionen und Finanzierung	26
Risikobericht	29
Ausblick	29
Nachhaltigkeitsbericht	31
Nachtragsbericht	31

KURZÜBERSICHT

		2008 in Mio. €	2009 in Mio. €	
Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
	Anschaffungswert	1.133,8	1.171,5	
	Restbuchwert	255,6	278,0	
	Investitionen	40,0	50,8	
	Gezeichnetes Kapital	116,8	116,8	
	Bilanzsumme	416,4	398,1	
	Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	1.044,0	966,5	
	Personalaufwand	68,3	68,9	
	Abschreibungen für das Anlagevermögen	25,8	24,6	
	Steuern	10,5	6,1	
Konzessionsabgabe	21,8	21,4		
Ergebnis vor Gewinnabführung	26,1	25,9		
Zahl der Mitarbeiter	1.256	1.255		
davon Auszubildende	116	117		
Stromversorgung	Vertriebsabgabe	MWh	1.586.387	1.526.040
	Leitungsnetz	km	2.860	2.876
	Zählpunkte	Stück	185.341	185.956
Erdgasversorgung	Vertriebsabgabe	MWh	5.146.426	3.889.945
	Leitungsnetz	km	764	771
	Zählpunkte	Stück	69.571	69.362
Trinkwasserversorgung	Netzabgabe	Mio. m ³	23,5	23,6
	Leitungsnetz	km	856	856
	Eingebaute Zähler	Stück	42.966	43.371
Fernwärmeversorgung	Netzabgabe	MWh	710.353	728.696
	Leitungsnetz	km	157	159
	Eingebaute Zähler	Stück	2.336	2.364

Wirtschaftliche Situation in Deutschland 2009

Im Jahr 2009 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit einem Minus von 5,0 Prozent in Deutschland so stark zurückgegangen wie noch nie in der Nachkriegszeit. Ein besonders drastischer konjunktureller Einbruch infolge der Wirtschaftskrise war insbesondere im Winterhalbjahr 2008/2009 zu verzeichnen. Im weiteren Jahresverlauf 2009 erholte sich die Konjunktur leicht, allerdings auf dem neuen, niedrigeren Niveau.

Sowohl die Exporte als auch die Ausrüstungsinvestitionen brachen im Jahr 2009 außergewöhnlich stark ein. Der Außenhandel, in früheren Jahren der Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft, bremste im Berichtsjahr mit einem Rückgang von 14,7 Prozent die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland stark ab. Bei den Ausrüstungsinvestitionen der deutschen Industrie war mit einem Minus von 20 Prozent ein noch stärkerer Rückgang zu verzeichnen.

Zur kurzfristigen Stabilisierung der Wirtschaft legte die Bundesregierung bereits im Frühjahr 2009 umfangreiche Konjunkturprogramme zur Stimulierung der Konsumausgaben auf. Das führte zu positiven Impulsen, und zwar sowohl im Bereich der privaten Konsumausgaben, die um 0,4 Prozent zulegten, als auch beim staatlichen Konsum, der um 2,7 Prozent gesteigert wurde.

Auch bei den Investitionen in Bauten, die im Berichtsjahr lediglich um 0,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres lagen, verhinderten die Konjunkturprogramme einen tieferen Absturz.

Angesichts des im abgelaufenen Jahr sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfelds fiel der Anstieg der Arbeitslosenquote schwächer aus als vielfach befürchtet. Insbesondere haben eine massive Ausweitung der Kurzarbeit sowie ein Abbau von Überstunden geholfen, die Beschäftigungsverluste in Deutschland im Jahr 2009 zu begrenzen. So stieg die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in %



auf 8,2 Prozent an, was eine Zunahme von nur 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland stieg im Jahresdurchschnitt gegenüber 2008 leicht um 0,4 Prozent an. Dies ist die niedrigste Jahresteuersatzrate im wiedervereinigten Deutschland. In diesem geringen Preisanstieg schlugen sich vor allem die Preisrückgänge bei den Mineralölprodukten, der Energie und den Nahrungsmitteln nieder. Die Preise für Mineralölprodukte gingen gegenüber dem Vorjahr um 15,8 Prozent zurück. Am stärksten fiel der Preisrückgang mit minus 30,7 Prozent bei leichtem Heizöl aus. Auch die Kraftstoffpreise sanken 2009 gegenüber dem Vorjahr spürbar um 11 Prozent. Der Preisrückgang bei Nahrungsmitteln lag bei 1,3 Prozent.

Die Weltmarktpreise für Rohöl wurden im Wesentlichen von einer geringen Nachfrage aufgrund der wirtschaftlichen Lage sowie stark überhöhter Lagerbestände in

den USA bestimmt. Zu Beginn des Jahres 2009 wurden Rohölpreise von 40 Dollar je Barrel erreicht. Gegen Mitte des Jahres setzte sich weltweit ein leichter Konjunkturoptimismus durch, und die konjunkturelle Talsohle schien erreicht. Infolgedessen stiegen im weiteren Jahresverlauf die Rohölpreise bis zum Herbst wieder auf rund 70 Dollar je Barrel an, zum Jahresende sogar auf 80 Dollar je Barrel.

Auch bei der Importkohle war eine im Jahresverlauf 2009 einsetzende deutliche Entspannung bei den Preisen zu beobachten. Nach den Rekordständen vom Jahr 2008 mit in der Spitze rund 130 €/t, verringerten sich bis Ende 2009 die Preisnotierungen auf im Jahresschnitt 78 €/t.

Da die Strompreise an der Leipziger Strombörse (EEX) den Rohstoffpreisen mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung folgen, gab es auch bei den Strompreisen eine scharfe Korrektur. Im Mai 2009 erreichte der durchschnittliche Basepreis mit 30,93 €/MWh einen Jahrestiefstand. Im Jahresdurchschnitt lag er bei 38,89 €/MWh und somit um rund 41 Prozent unter dem durchschnittlichen Vorjahreswert in Höhe von 65,80 €/MWh.

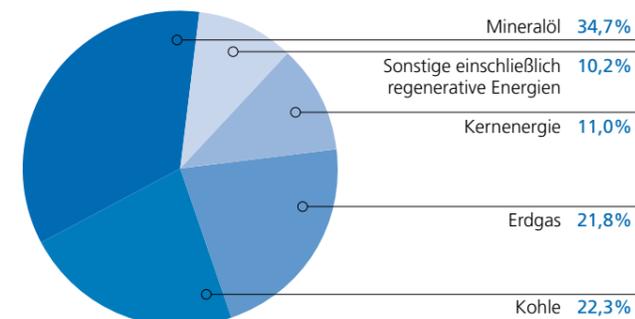
Das Handelsvolumen am Strom-Spotmarkt sank konjunkturbedingt im Jahr 2009 um 3,6 Prozent auf 196,3 Mrd. kWh gegenüber einer Handelsmenge von 203,7 Mrd. kWh im Vorjahr. Das am Spotmarkt für Erdgas gehandelte Volumen verdreifachte sich 2009 und betrug am Jahresende 3,5 Mrd. kWh.

Kennzahlen

	2008	2009
Operativer Cashflow in Mio. €	53,4	48,6
Wertschöpfung in Mio. €	175,0	165,2
Grad der Substanzerhaltung in %	2,3	2,2
Gesamtkapitalrentabilität nach Ertragsteuern in %	7,1	7,4

Mit 455,2 Mio. t SKE lag der Primärenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2009 rund 6,0 Prozent unter dem Vorjahresverbrauch. Hauptgrund für den starken Rückgang war auch hier die negative wirtschaftliche Entwicklung. Da insbesondere energieintensive Branchen betroffen waren, sank der Primärenergieverbrauch noch stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Trotz eines deutlichen Verbrauchsrückgangs um 5,0 Prozent blieb das Mineralöl mit einem Anteil von 34,7 Prozent am Gesamtprimärenergieverbrauch weiterhin wichtigster Energieträger in Deutschland. Auch der deutsche Erdgasverbrauch ging

Primärenergieverbrauch in Deutschland



2009 gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent zurück. Hier verminderte sich sowohl die Nachfrage der Industrie als auch der Kraftwerke. Dennoch blieb infolge des insgesamt gesunkenen Gesamtprimärenergieverbrauchs der Anteil des Erdgases mit 21,8 Prozent nahezu konstant auf Vorjahresniveau. Die Braunkohle trug 2009 mit einem Anteil von 11,3 Prozent zur Deckung des Primärenergieverbrauchs bei. Das sind 3,0 Prozent weniger als 2008.

Den größten Einfluss hatte die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2009 auf die Steinkohle. Der Verbrauch sank gegenüber dem Vorjahr drastisch um 18,1 Prozent. Sowohl der Einsatz von Steinkohle in der Strom- und Wärmeversorgung als auch die Lieferungen an die Eisen-

und Stahlindustrie gingen deutlich zurück. Insgesamt deckte die Steinkohle damit nur noch 11,0 Prozent des deutschen Primärenergiebedarfs. Der Beitrag der Kernenergie zum gesamten Primärenergieverbrauch sank um 9,3 Prozent auf 50,2 Mio. t SKE und damit auf das niedrigste Niveau seit 1986. Lediglich bei den erneuerbaren Energien ist ein Anstieg um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu beobachten.

Ergebnisentwicklung

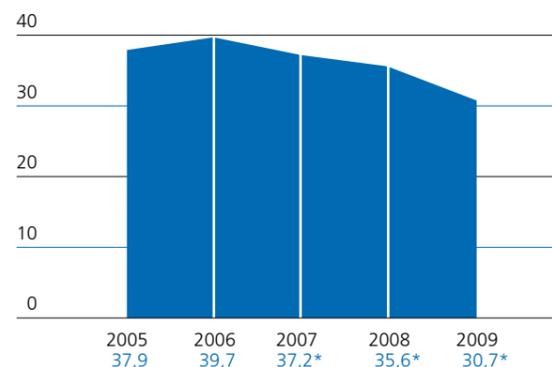
Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Entwicklung konnten sich die Stadtwerke Karlsruhe, wie die gesamte Versorgungsbranche, trotz aller unternommenen Anstrengungen der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtlage in Deutschland nicht ganz entziehen. Insbesondere die konjunkturbedingten Absatzeinbußen bei der Stromversorgung und darüber hinaus die temperaturbedingten, deutlich geringeren Absatzmengen bei den Heizenergien Erdgas und Fernwärme infolge der sehr warmen Monate September bis Dezember 2009 wirkten sich negativ im Ergebnis der Stadtwerke aus.

Das ausgewiesene Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr 2009 des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH vor Gewinnabführung und vor Ertragsteuern in Höhe von 31,7 Mio. € beinhaltet 1,0 Mio. € aus der at-equity-Konsolidierung der SWK-Beteiligungen sowie einen operativen Ergebnisbeitrag von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH in Höhe von 30,7 Mio. €. Es liegt damit um 4,6 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis von 36,3 Mio. €.

Nach Abzug der Ertragsteuer kann ein Jahresgewinn in Höhe von 25,9 Mio. € ausgewiesen werden.

Hiervon fließen, entsprechend dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag, 24,9 Mio. € als Gewinnabführung an die KVVH-Holding. Die Ausschüttung an die beiden außenstehenden Gesellschafter der Stadtwerke Karlsruhe GmbH erfolgt entsprechend der Beteiligungsanteile direkt

Ergebnisentwicklung vor Steuern in Mio. €



* ohne Konsolidierung

über die Holding. Nach Gewinnabführung an die KVVH verbleibt dem Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH für das Berichtsjahr ein Gewinn in Höhe von 1,0 Mio. €, der unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr den auszuweisenden Konzernbilanzgewinn auf insgesamt 4,0 Mio. € erhöht.

Bei der Betrachtung der einzelnen Sparten weist die Stromversorgung vor Ertragsteuer einen merklichen Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr aus. Das Vorsteuerergebnis der Wasserversorgung geht leicht zurück, während die Erdgas- und Fernwärmeversorgung sowie die sonstigen Geschäftsfelder mit einem deutlichen Anstieg einen Aktivposten im Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2009 darstellen.

Der Personalaufwand der Stadtwerke hat sich im Berichtsjahr leicht um 0,5 Mio. € auf insgesamt 68,9 Mio. € erhöht. Hierbei konnten die Ergebnisauswirkungen des Tarifabschlusses mit plus 3,55 Prozent zum 1. Januar 2009 durch einen deutlichen Rückgang bei den Rückstellungen für Altersteilzeitfälle weitgehend neutralisiert werden. Sie waren im Vorjahr deutlich höher ausgefallen.

Des Weiteren sind im Berichtsjahr die Material- und Sachkosten (in erster Linie Beschaffungskosten) von 899,0 Mio. € um insgesamt 68,1 Mio. € auf 830,9 Mio. € zurückgegangen, vor allem durch deutlich geringere Gasbeschaffungskosten infolge rückläufiger Erdgasbezugspreise in Verbindung mit deutlich geringeren Bezugsmengen. Diesem Rückgang stehen allerdings auf der Umsatzseite um insgesamt 80,7 Mio. € geringere Erlöse gegenüber; ein Großteil davon betrifft ebenfalls die Erdgasversorgung.

Eine Verbesserung war 2009 auch beim Finanzergebnis zu verzeichnen, das sich um 0,9 Mio. € auf insgesamt 2,1 Mio. € verbesserte. Hierzu trugen die um 1,1 Mio. € gestiegenen Finanzerträge bei einem gleichzeitigen Anstieg der Darlehenszinsbelastungen um 0,2 Mio. € bei.

Strom

Die Sparte Stromversorgung weist gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Ergebnisrückgang auf, der auf mehrere kumulierend negativ wirkende Einflussfaktoren zurückzuführen ist.

Vor allem die eingangs erwähnte schlechte konjunkturelle Lage führte bei der Stromversorgung zu einer erheb-



lichen Ergebnisbelastung. Ein um 4,7 Prozent deutlich geringerer Stromabsatz führte zu einem mengenbedingten Ausfall sowohl bei den Vertriebsmargen als auch bei den Netznutzungsentgelten. Zudem mussten die vom Handel eingekauften, aber von den Vertriebskunden der Stadtwerke nicht abgenommenen Strommengen an der EEX deutlich unter den Einstandspreisen und damit mit deutlichem Verlust verkauft werden.

Eine weitere gravierende Ergebnisbelastung beim Strom resultiert aus einer drastischen Aufwandserhöhung bei der Aufnahmeverpflichtung von Strommengen nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG). Allein im zweiten Halbjahr 2009 stiegen die Preise für die Verpflichtungsquoten für die Aufnahme von EEG-Strom von 126,40 €/MWh auf 145,20 €/MWh deutlich an. Diese zusätzlichen Belastungen konnten nur in sehr geringem Umfang an die Kunden weitergegeben werden, so dass sich allein aus diesem Tatbestand eine Ergebnisbelastung in Höhe von 3,8 Mio. € ergab.

Auch die Vermarktung des teileigenen erzeugten Stroms in der Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD) der EnBW (RDK4S) konnte im Berichtsjahr nicht in dem Umfang erfolgen wie im Vorjahr, als noch ein Ergebnisbeitrag in Höhe von rund 4,0 Mio. € erzielt wurde. Durch einen schadensbedingten längeren Ausfall der Dampfturbine konnten keine Deckungsbeiträge mit der Anlage erwirtschaftet werden. Zusätzlich belastete eine im abgelaufenen Geschäftsjahr wirksam gewordene Erhöhung der Betriebsführungspauschale für RDK4S das Stromergebnis mit 0,9 Mio. €.

Negativ auf das Ergebnis wirkte sich auch die Anfang 2009 durch die Bundesnetzagentur (BNA) genehmigte Erhöhung der vorgelagerten Netzentgelte der Transportnetzbetreiber aus. Dies erhöhte bei den Stadtwerken Karlsruhe die Kosten um 1,7 Mio. €. Eine Weitergabe dieser zusätzlichen Belastungen im Wirtschaftsjahr 2009 wurde den Verteilnetzbetreibern von Seiten der BNA

nicht erlaubt. Darüber hinaus musste im Jahr 2009 nach Vorgabe der BNA eine bereits mit 7,5 Mio. € gebildete Rückstellung für die sogenannte Mehrerlösabschöpfung um weitere 0,7 Mio. € aufgestockt werden, die in den Jahren 2010 bis 2013 in vier Raten aufzulösen ist, um die Netznutzungsentgelte weiter abzusenken.

Zusammenfassend ergeben sich allein aus den vorstehend genannten Faktoren Ergebnisbelastungen der Sparte Stromversorgung in Höhe von insgesamt 11,1 Mio. €.

Entlastend auf das Ergebnis wirkte sich im Gegenzug die Auflösung nicht mehr erforderlicher Rückstellungen im Jahresabschluss 2009 aus.

Erdgas

Die Sparte Erdgasversorgung konnte im Geschäftsjahr 2009 ihr Ergebnis vor Ertragsteuer verbessern. Sie profitierte dabei aus den möglich gewordenen Auflösungen nicht mehr benötigter Rückstellungen sowie aus einer Verringerung der Umlagebelastungen der Sparte aus dem allgemeinen Verwaltungs- und Betriebsbereich. Auch bei den Abschreibungen und weiteren Aufwandpositionen der Sparte Erdgas waren Entlastungen in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. € zu verzeichnen.



Trinkwasser

Das Ergebnis der Trinkwasserversorgung liegt nur leicht unter dem Vorjahresergebnis.

Negativ wurde das Ergebnis dabei von leicht gesunkenen Absatzmengen und einem damit verbundenen Erlösausfall in Höhe von 0,1 Mio. € beeinflusst. Dagegen konnten Einsparungen bei den Unterhaltungsaufwendungen und den Abschreibungen verbucht werden.

Fernwärme

Für das Wirtschaftsjahr 2009 konnte in der Sparte Fernwärme ein verbessertes Ergebnis erwirtschaftet werden. Dies ist im Wesentlichen auf die schon zum 1. Oktober 2008 vorgenommene, wirtschaftlich notwendige Fernwärme-Tarifpreiserhöhung zurückzuführen, die sich 2009 erstmals auf das komplette Geschäftsjahr auswirkte. Außerdem ging der Abschreibungsaufwand bei der Fernwärme um 0,5 Mio. € zurück.

Ergebnis belastend wirkten sich die deutlich zu milden Temperaturen in den letzten vier Monaten des Berichtsjahres über entsprechend geringere Absatzmengen aus. Darüber hinaus gingen die Erlöse aus dem Verkauf von zugeteilten CO₂-Zertifikaten um 1,5 Mio. € zurück.

Sonstige Geschäftsfelder

Im Bereich der Sonstigen Geschäftsfelder verbuchten die Stadtwerke Karlsruhe im Ergebnis vor Ertragsteuer eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr. Dabei wirkten sich im Wesentlichen die im Rahmen der sogenannten at-equity-Konsolidierung angefallenen Beteiligungserträge aus der TelemaxX-Beteiligung in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) positiv aus.

Darüber hinaus konnten im Bereich der Sonstigen Geschäftsfelder Aufwandssteigerungen über entsprechende Erlössteigerungen kompensiert werden.

Preis- und Absatzentwicklung Strom

Die nutzbare Stromabgabe der Stadtwerke Karlsruhe ging im Berichtsjahr 2009 vor allem konjunkturbedingt um 4,7 Prozent auf 1.418 GWh zurück. Dies entspricht einem Absatzmengenrückgang von 70 GWh. Bei den Tarifkunden war ein Rückgang der Stromabgabe um 3,8 Prozent zu verzeichnen. Gründe hierfür waren die verschärfte Wettbewerbssituation in Karlsruhe und ein nochmaliger Rückgang beim Strombedarf für Speicherheizungen aufgrund der milden Witterung am Jahresende 2009. Im Einzelnen ging die Stromabgabe im Haushaltskundenbereich um 3,1 Prozent und im Gewerbebereich um 4,9 Prozent zurück.

Bei den Sondervertragskunden fiel der Absatzrückgang mit minus 5,4 Prozent auf nunmehr 836 GWh noch stärker aus. Vor allem bei den Industriekunden war die wirtschaftliche Rezession mit einem Mengenrückgang um 9,0 Prozent merklich spürbar.

Im Tarifkundenbereich haben die Stadtwerke Karlsruhe 2009 auf eine Stromtarifpreismaßnahme verzichtet und so den Strompreis stabil gehalten.

Im Bereich der Sondervertragskunden hingegen führten die noch im Jahr 2008 angestiegenen Strompreisnotie-

rungen an der EEX bei Stromlieferverträgen der Kunden zu einem notwendigen Anstieg des Strompreinsniveaus. Die Anpassung der Verkaufspreise an die Beschaffungskonditionen erfolgte dabei sukzessive bei Auslaufen der individuellen Kundenverträge im Lauf des Jahres.

Erdgas

Aufgrund der stark rückläufigen HEL-Preise konnten die Stadtwerke für die Tarif- und Heizgaskunden die Erdgastarife zum 1. Januar 2009 um 0,4 ct./kWh und zum 1. April um 0,95 ct./kWh sowie zum 1. Oktober um weitere 0,7 ct./kWh senken. Insgesamt wurden damit die Erdgastarife im Berichtsjahr um über 30 Prozent gesenkt. Dies war möglich, da die Preisnotierungen für Rohöl im Zuge der weltweiten Finanzkrise, ausgehend von dem im Herbst 2008 erreichten hohen Preisniveau, stark eingebrochen waren. Der für den Erdgasbezugspreis relevante leichte Heizölpreis (HEL) ging von Oktober 2008 von 71,94 ct./l auf 40,69 ct./l im Frühjahr 2009 zurück und stieg erst zum Jahresende 2009 wieder auf 45,41 ct./l an.

Bei den Sondervertragskunden wurden die Preise stichtagsgerecht aufgrund der vertraglich vereinbarten, ölpreisgebundenen Preisgleitklauseln angepasst.

Die nutzbare Abgabe sank beim Erdgas von 5.135 GWh im Vorjahr auf 3.883 GWh (minus 24,4 Prozent) im Berichtsjahr. Während die Heizgasmengen gegenüber dem Jahr 2008 aufgrund der in beiden Jahren vorherrschenden milden Wintermonate nahezu konstant geblieben sind, gingen die Absatzmengen im Bereich der industriellen Sondervertragskunden insbesondere konjunkturbedingt zurück. Vor allem die rückläufige Nachfrage nach Kraftwerksgas führte zu einem starken Absatzrückgang um 34,5 Prozent.

Bei den Erdgas-Sondervertragskunden ist ein Rückgang um rund 6,0 Prozent zu verzeichnen. Dies liegt neben dem wiederum zu milden Temperaturverlauf auch an den konjunkturellen Einflüssen im Berichtsjahr, die sich auch

beim Erdgasverbrauch in einem geringeren Mengenbedarf bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes negativ niederschlagen.

Im Tarif- und Heizgasbereich erreichte der Absatz im Berichtsjahr mit 1.353 GWh den Wert des Vorjahres. Allerdings bewegte sich die Absatzmenge in diesem Kundensegment weiter auf einem relativ niedrigen Niveau. Während bis zum Sommer 2009 die Absatzmengen durch die vergleichsweise kalte Witterung zu Beginn des Jahres noch im positiven Bereich lagen, führte die deutlich zu warme Witterung in den letzten vier Monaten zu einem deutlichen Rückgang des Erdgasabsatzes, der die vorhandenen Mengensteigerungen wieder aufzehrte.

Trinkwasser

Die Stadtwerke Karlsruhe haben auch im Wirtschaftsjahr 2009 die Wassertarifpreise nicht geändert.

Obwohl die nutzbare Wasserabgabe den rückläufigen Trend fortsetzte und im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,5 Prozent auf nun 21,9 Mio. m³ zurückging, lagen die Verkaufserlöse mit insgesamt 31,3 Mio. € auf dem Vorjahresniveau.

Im Einzelnen war bei den Tarifkunden mit minus 1,6 Prozent und den Weiterverteilern mit minus 2,7 Prozent ein Rückgang zu verzeichnen. Dagegen weist der Sondervertragskundenbereich einen Zuwachs um 3,9 Prozent aus.

Fernwärme

Der Fernwärmeabsatz stieg 2009 um 3,3 Prozent auf insgesamt 639 GWh. Trotz dieser Erhöhung bewegt sich der Fernwärmeabsatz weiter auf relativ niedrigem Niveau. Grund hierfür waren die insbesondere in den letzten vier Monaten des Berichtsjahres zu milden Temperaturen, die merklich über dem langjährigen Mittel lagen. Allein im Monat November lag die Durchschnittstemperatur bei + 8,4 °C und damit deutlich über der Normaltemperatur von + 4,9 °C.

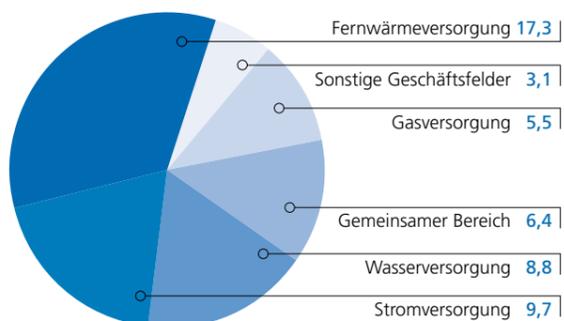
Dennoch sind die Verkaufserlöse der Fernwärme im Berichtsjahr angestiegen, was auf die Fernwärmearifpreisanpassung zum 1. Oktober 2008 zurückzuführen ist. Aufgrund der aktuellen Beschaffungskostenentwicklung bei der Fernwärme konnten die Stadtwerke zum 1. Oktober 2009 die Arbeitspreise um 2,50 €/MWh bzw. um 5,5 Prozent senken.

Investitionen und Finanzierung

Die Gesamtinvestitionen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe unter Zurechnung erhaltener Zuschüsse für das Projekt „Wärmeauskopplung MiRO“ belaufen sich im Geschäftsjahr 2009 auf insgesamt 50,8 Mio. €. Davon wurden 49,5 Mio. € in Sachanlagen und 1,3 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände investiert.

Im Gemeinsamen Bereich gingen die Investitionen von 8,8 Mio. € im Jahr 2008 auf 6,4 Mio. € zurück. Im Jahr 2009 wurde nach Abschluss der Aufstockungsarbeiten an den Gebäuden 11 und 13 mit der Neugestaltung der Außenanlagen begonnen, wofür 0,4 Mio. € aufgewendet wurden. Zudem wurde die Erneuerung der Notstromversorgung mit 0,2 Mio. € fortgeführt, um im Notfall jederzeit einen sicheren Betrieb der Stadtwerke zu gewährleisten. Für 0,3 Mio. € wurde auf dem Betriebsgelände eine Erdgastankstelle mit höherer Kapazität erstellt.

Investitionen – Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Mio. €



Ständig weitergeführt wird das Photovoltaik-Projekt PV-Mega (Solarpark II); im Jahr 2009 wurde eine PV-Großanlage auf dem Schulzentrum Neureut errichtet. Dafür gaben die Stadtwerke zunächst 0,2 Mio. € aus. Diese Mittel fließen allerdings über den Verkauf von Anteilen an Investoren wieder an die Stadtwerke zurück. Zu diesem Zweck gründeten die Stadtwerke im Januar 2010 die neue Projektgesellschaft „Solarpark III“.

Der Bereich der internen Bürokommunikation entwickelte sich durch die Umstellung des EASY-Archivs (elektronische Archivierung) weiter; durch die neue Infrastruktur (u. a. neuer Server) wurde die Ausfallsicherheit gesteigert, und die Datensicherheit kann durch ein sogenanntes „gespiegeltes System“ (Anlagen-Doppel) garantiert werden. Durch diese Maßnahmen sind die Grundlagen für die zukünftige IT-Entwicklung, wie etwa die elektronische Bearbeitung von Eingangsrechnungen, gelegt.

In die Stromversorgung investierte der Konzern Stadtwerke 9,7 Mio. € gegenüber 6,1 Mio. € im Vorjahr. Für den Anlagenbau im HKW West wurden 0,5 Mio. € aufgewendet, wovon allein 0,3 Mio. € für die Sanierung des Dachgeschosses von Bau 11 benötigt wurden. Weitere 3,8 Mio. € flossen in den Ausbau und die Erneuerung des Kabelnetzes. Für die Fortführung der Sanierung und Modernisierung der Umspannwerke wurden 2,9 Mio. € eingesetzt. Die größten Maßnahmen bildeten die Erneuerung der 110-kV-Schaltanlage im UW Nord mit 1,1 Mio. €, die Sanierung des UW West mit 0,8 Mio. € und die Sanierung der Umspannwerke Mitte und Durlach mit jeweils 0,4 Mio. €. Die restlichen 0,2 Mio. € wurden in die Umspannwerke Ost und Grünwinkel investiert. Für die Fernwirktechnik wurden 0,5 Mio. € bereitgestellt. Weitere 0,9 Mio. € wurden für den Neubau und die systematische Erneuerung der Netzstationen aufgewendet, außerdem 0,1 Mio. € für die Beschaffung von Netztransformatoren. Insgesamt 0,5 Mio. € wurden für den Neubau von Stromhauszuführungen und weitere 0,4 Mio. € für die Beschaffung von Stromzählern verwendet.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Erdgasversorgung ist von 6,8 Mio. € im Jahr 2008 auf 5,5 Mio. € im Jahr 2009 gesunken. Mit einem Betrag von 4,5 Mio. € floss hier, wie bereits in den Vorjahren, der größte Teil in den Ausbau und die Erneuerung des Leitungsnetzes. In die Herstellung neuer Gashauszuführungen investierten die

Finanzierungsbilanz in Mio. €

Mittelverwendung	Mittelherkunft
Investitionen	50,8
Gemeinsamer Bereich	6,4
Stromversorgung	9,7
Gasversorgung	5,5
Wasserversorgung	8,8
Fernwärmeversorgung	17,3
Sonstige Geschäftsfelder	3,1
Sonstiger Finanzbedarf	40,5
Ertragszuschüsse	2,1
Verminderung Rückstellung	36,5
Sonderposten	0,1
Rechnungsabgrenzung	1,0
Erhöhung Finanzanlagen	0,6
Jahresfehlbetrag - Konzern -	0,2
Innenfinanzierung	70,7
Abschreibungen und Abgänge	28,4
Abnahme Umlaufvermögen	41,3
Konzernbilanzgewinn	1,0
Außenfinanzierung	20,6
Erhöhung Verbindlichkeiten	20,6

Stadtwerke 0,8 Mio. € und weitere 0,2 Mio. € in die Beschaffung von Gaszählern und Hausdruckregelgeräten.

Leicht gestiegen sind die Investitionen in der Sparte Wasserversorgung, die mit 8,8 Mio. € um 0,4 Mio. € über dem Vorjahreswert lagen. Mit 6,7 Mio. € ging auch hier der größte Anteil in den Ausbau und die Erneuerung des Wasserrohrnetzes, wobei die Erneuerungsinvestitionen mit 6,4 Mio. € weit überwiegen. Durch diese kontinuierliche Maßnahme wird eine Überalterung des Netzes verhindert und damit auch weiterhin eine Versorgungssicherheit auf hohem Niveau gewährleistet. Ein Betrag in Höhe von 1,0 Mio. € wurde für die Wasserwerke aufgewendet, wobei allein 0,8 Mio. € für die Fortführung des Wasserrechtsverfahrens für Versuchsanlagen und für die Bauantragsunterlagen des neuen Wasserwerks Kastenwört benötigt wurden. Mit diesem Projekt soll auch kommenden Generationen die Sicherheit und hohe Qualität der Karlsruher Trinkwasserversorgung garantiert werden. Für die Erstellung neuer Wasserhauszuführungen wurden 0,6 Mio. € eingesetzt. Jeweils 0,1 Mio. € wurden für die Trinkwasser-Hochbehälter und für die Beschaffung von Wasserzählern ausgegeben. Die restlichen 0,3 Mio. € investierten die Stadtwerke in Messgeräte und Geschäftsausstattungen.

In der Sparte Fernwärmeversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr insgesamt 17,3 Mio. € (Vorjahr 7,9 Mio. €). Der mit 12,8 Mio. € weitaus größte Anteil davon wurde für die Weiterführung der Arbeiten zur Wärmenutzung aus der Mineralölraffinerie Oberrhein (MiRO) eingesetzt. Dies betrifft die Auskopplungsanlagen bei der MiRO mit 7,8 Mio. € (Wärmetauscher etc.), die Fernwärmeverbindungsleitung von der MiRO zur Heizzentrale des Heizkraftwerkes West der Stadtwerke Karlsruhe mit 4,0 Mio. € sowie die Wärmeeinbindung in die Heizzentrale des HKW West mit 1,0 Mio. €. Hierfür haben die Stadtwerke im Berichtsjahr Zuschüsse vom Bundesministerium für Umwelt (BMU) in Höhe von 1,7 Mio. € erhalten (Zuschusshöhe insgesamt rd. 5 Mio. €). Diese

innovative Wärmegewinnung mit einer Wärmeauskopplung von über 40 MW soll Ende 2010 in Betrieb gehen und kommt durch die Verdrängung fossiler Brennstoffe bei der Wärmeerzeugung direkt dem Klimaschutz und der Luftqualität in Karlsruhe zugute.

Für den Ausbau und die Erneuerung des Karlsruher Fernwärmenetzes wurden insgesamt 2,3 Mio. € eingesetzt, wobei der größte Anteil davon mit 2,0 Mio. € die Neuerschließung der Gebiete der ehemaligen US-Kasernen in Knielingen und Neureut (Wärmeversorgung Nord) betrifft. Weitere 1,2 Mio. € wurden für den Neubau und die Erneuerung von Fernwärmehauszuführungen und -stationen benötigt. 0,4 Mio. € gingen in den Anlagenbau im HKW West.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Sonstigen Geschäftsfelder stieg von 2,0 Mio. € in 2008 auf 3,1 Mio. € im Berichtszeitraum. Der Investitionsschwerpunkt betraf mit 1,6 Mio. € auch in diesem Abrechnungszeitraum wieder die Kabelnetze. Weitere 1,5 Mio. € wurden für Projekte in den Bereichen Wärmedirektservice und Contracting bereitgestellt.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH beträgt zum 31. Dezember 2009 unter Berücksichtigung des Konzernbilanzgewinnes 169,7 Mio. €. Sie erhöhte sich damit gegenüber 2008 leicht um 1,0 Mio. €. Ab dem Jahr 2003 wurden erhaltene Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt am Anlagevermögen gekürzt, während die in den Jahren vor 2003 passivierten Ertragszuschüsse mit jährlich fünf Prozent ergebniswirksam aufgelöst werden. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorschriften, dass die Baukostenzuschüsse im Strom- und Erdgasbereich seit 2007 wieder passiviert werden, ergibt sich eine Reduzierung bei den Ertragszuschüssen um 2,1 Mio. € auf nunmehr 22,4 Mio. €. Der Rückgang der Rückstellungen um 36,5 Mio. € ist vor allem auf die Verminderung der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen zurückzuführen.

Der Anstieg der Fremdfinanzierung um 20,3 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 30,0 Mio. €. Gegenläufig verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern um 4,7 Mio. € sowie die sonstigen Verbindlichkeiten um 4,8 Mio. €.

Die stichtagsbezogene Liquidität des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH reduzierte sich um 14,6 Mio. € auf 4,1 Mio. €.

Risikobericht

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH steht in einem sich schnell verändernden Markt und vor dem Hintergrund der fortschreitenden Liberalisierung und staatlichen Regulierung vielen unterschiedlichen Risiken gegenüber. Die Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung aufzuzeigen. Dabei umfasst das System vierteljährliche Controlling- und Risikoberichte, Ergebnisvorschaurechnungen, regelmäßige Kontrollen des Energiehandels sowie ein umfangreiches unternehmensweites Handbuchsystem. Gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sollen so alle den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Das Risikomanagementsystem sichert den regelmäßigen Informationsfluss zwischen den Unternehmensbereichen, der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat und stellt somit die Transparenz gegenwärtiger und zukünftiger Unternehmensrisiken sicher.

Als zu beachtendes Risiko werden die aktuellen Entscheidungen und Verfahren der Kartellämter in Bezug auf die Gaspreise, die Kraftwerkskosten, die Fernwärmesektoruntersuchung und die Wasserpreise gesehen. Daneben ergeben sich Risiken durch die Folgen der sogenannten Anreizregulierung und die Preisentwicklung auf den in-

ternationalen Energiemärkten sowie deren Auswirkung auf die Beschaffungskosten und Verkaufserlöse der Stadtwerke Karlsruhe. Dabei stehen auch verstärkt die Energiehandelsrisiken im Fokus des Risikomanagements.

Derzeit bestehen keine den Bestand des Konzerns gefährdenden Risiken im Sinne des Gesetzes. Im Rahmen der Berichterstattung wurden die Aufsichtsgremien regelmäßig über die Ergebnisse des Risikomanagementsystems informiert.

Ausblick

Nachdem im Frühjahr 2009 der Tiefpunkt der schwersten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg erreicht wurde, setzte ab Mitte des Jahres eine leichte Erholung der deutschen Wirtschaftsleistung ein. Aufträge und Produktion stiegen mit einem sich erholenden Welthandel wieder leicht an, so dass von den führenden deutschen Wirtschaftsinstituten für das Jahr 2010 ein leichtes Wachstum



von 1,2 Prozent prognostiziert wird. Risiken bestehen allerdings noch hinsichtlich der Beschäftigungssituation auf dem Arbeitsmarkt, der erst mit einer zeitlichen Verzögerung auf die Veränderung der wirtschaftlichen Lage reagiert, wiederum aber Auswirkungen auf den weiteren konjunkturellen Verlauf in Deutschland hat.

Die Entwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten korreliert stark mit der Entwicklung der Weltwirtschaft und ist somit schwer prognostizierbar. Es ist aber davon auszugehen, dass mit der langsam einsetzenden Konjunkturstabilisierung auch ein Anstieg der Nachfrage und somit der Preisnotierungen an den Rohstoffmärkten einhergeht. So stieg im Jahresverlauf der Rohölpreis parallel mit der wirtschaftlichen Erholung von rund 40 Dollar je Barrel Anfang 2009 auf gut 80 Dollar je Barrel zum Beginn des neuen Wirtschaftsjahres 2010. Auch an der Leipziger Strombörse EEX ist ein ähnlicher Preisverlauf zu beobachten. So erreichten die Strompreisnotierungen für Lieferungen im Jahr 2010 nach ihren Tiefstständen im März 2009 mit etwa 45 €/MWh im weiteren Jahresverlauf Preise von deutlich über 50 €/MWh.

In der Sparte Strom rechnen die Stadtwerke im Jahr 2010 mit einer teilweisen Aufholung der konjunkturell bedingten Mengenverluste im Jahr 2009. So gehen die Stadtwerke unter Berücksichtigung von moderaten, wettbewerbsbedingten Kundenverlusten bei gleichzeitig wieder zunehmendem Stromverbrauch im Tarifkundenbereich insgesamt von weitgehend konstanten Absatzmengen aus. Im Segment der Sondervertragskunden hingegen wird erwartet, dass die konjunkturbedingten Absatzmengenrückgänge im Wirtschaftsjahr 2010 zumindest teilweise wieder aufgeholt werden können, so dass trotz des bestehenden Wettbewerbs mit einem leichten Anstieg der Verkaufsmengen um rd. 1,0 Prozent gerechnet werden kann.

Erstmals seit dem Jahr 2002 sind im Wirtschaftsjahr 2010 wieder Entlastungen bei den Strombezugsbeding-

ten durch niedrigere Preise zu verzeichnen. So wirken sich die im Zuge der Wirtschaftskrise rückläufigen EEX-Strompreise für 2010 zunächst entlastend aus. Auch der Zuschlagssatz für das Kraft-Wärme-Kopplungs-Modernisierungsgesetz reduziert sich von 0,23 ct./kWh auf 0,13 ct./kWh.

Zu erheblichen Belastungen führt allerdings der drastisch gestiegene Umlagesatz aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). So beträgt der allgemeine EEG-Zuschlagssatz für 2010 2,05 ct./kWh. Das bedeutet im Durchschnitt einen Anstieg um 0,8 ct./kWh oder um 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr (1,25 ct./kWh).

Auf dem Erdgasmarkt rechnen die Stadtwerke mit einer weiteren deutlichen Zunahme des Wettbewerbs. Infolge der im Jahresverlauf deutlich gesunkenen Erdgaspreise war zwar zunächst eine leichte Entspannung zu verzeichnen, jedoch werden die im Frühjahr 2010 wieder anziehenden Erdgaspreise den Wettbewerbsdruck verstärken. Diesen Herausforderungen stellen sich die Stadtwerke. Sie sind mit dem Abschluss eines neuen Erdgaslieferungsvertrages mit der E.ON Ruhrgas AG zum 1. Oktober 2010 diesbezüglich gut aufgestellt.

Beim Kraftwerksgas wird von einem deutlichen Nachfrageanstieg um rund 30 Prozent ausgegangen, wobei man im Wesentlichen wieder mit einem normalen Betriebsjahr des erdgasgetriebenen Kraftwerksblocks RDK4S rechnet.

Für die Sparte Trinkwasser gehen die Stadtwerke für 2010 von einem leicht steigenden Absatz aus. Während für die Tarifkunden im Zuge des zurückgehenden Wasserverbrauchs pro Kopf mit leichten Rückgängen gerechnet wird, erwartet man bei den Sondervertragskunden und Weiterverteilern leicht höhere Absatzmengen.

Im Übrigen gehen die Stadtwerke davon aus, dass sie im Wirtschaftsjahr 2010 den Wassertarifpreis auch im dritten Jahr in Folge stabil halten können.

In der Sparte Fernwärme wird mit leichten Zuwächsen bei der Absatzmenge, zum einen aus der Akquisition von Neukunden, zum anderen aus einer erwarteten temperaturbedingten Aufholung im Jahr 2010 gerechnet.

Bei den Erlösen ist aufgrund der zum 1. Oktober 2009 vorgenommenen Preisreduzierung um 2,50 €/MWh mit leichten Rückgängen zu rechnen.

Dagegen werden Kostenentlastungen bei der Fernwärmebereitstellung aufgrund weiterer Spotgasangebote und günstigerer Fernwärmebezugskosten im Wirtschaftsjahr 2010 erwartet, die bereits über die oben genannte Fernwärmepreisreduzierung an die Kunden weitergegeben wurden.

Die Stadtwerke planen im Rahmen des Wirtschaftsplanes 2010 wiederum erhebliche Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. So sind mit der Fortführung des MiRO-Fernwärmeprojekts und dem damit verbundenen Ausbau der „Wärmeversorgung Nordstadt“ Investitionen in Höhe von 11,0 Mio. € verbunden. Auch für den Ausbau und die Erneuerung der Versorgungsnetze und damit für die Sicherstellung der Versorgungssicherheit stellen die Stadtwerke für das Jahr 2010 wieder erhebliche Finanzmittel ein.

Für das Wirtschaftsjahr 2010 rechnet der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern und Gewinnabführung in Höhe von 35,3 Mio. €.

Nachhaltigkeitsbericht

Die Stadtwerke Karlsruhe beschäftigen sich kontinuierlich mit dem Thema einer nachhaltigen Wirtschaftsweise. Diese Nachhaltigkeit ist auch in den Unternehmensleitlinien verankert. Dabei haben wirtschaftlicher Erfolg, gesellschaftliche Verantwortung sowie der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen gleichermaßen einen hohen Stellenwert.

Im Sommer 2010 wird der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstmalig einen Nachhaltigkeitscheck durchlaufen, der von einem externen Gutachter begleitet wird. Ziel dieses Nachhaltigkeitschecks ist es, zu ermitteln, wo der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH in Bezug auf die aktuell bestehenden Nachhaltigkeitsanforderungen steht. Dabei sollen Stärken und Schwächen analysiert und eventuell vorhandene Potenziale aufgedeckt werden. Das Ergebnis bildet schließlich die Entscheidungsgrundlage für weitere Maßnahmen der Stadtwerke zur stetigen Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsleistung.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.



„Kundenorientiertes Denken, ein freundlicher Umgangston, aufmerksames Zuhören und ein gewisses Einfühlungsvermögen in den Gesprächspartner sind bei uns in der Telefonzentrale unverzichtbar. Denn wir sind oft die erste Anlaufstelle für Kunden und daher wichtige Botschafter für das Unternehmen. Auf schwierige

Gesprächssituationen oder das richtige Verhalten bei unvorhergesehenen Situationen wird unser gesamtes Team regelmäßig in Schulungen vorbereitet. Das und die angenehme Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen erleichtern mir die Arbeit ungemein“, berichtet Telefonistin Elke Malek.



32
33

Freilager
Stadtwerke Karlsruhe



Lagebericht Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	35
Ergebnisentwicklung	36
Risikobericht	36
Ausblick	37

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Aufgrund der hohen Anforderungen des energiewirtschaftlichen Ordnungsrahmens hat sich auch im Jahr 2009 der administrative Aufwand bei der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ausgeweitet.

Eine zentrale Aufgabe der Netzgesellschaft war die Umsetzung der GaBi Gas (Grundmodell der Ausgleichsleistungen und Bilanzierungsregeln im deutschen Gasmarkt), die zum 1. Oktober 2008 in Kraft getreten ist. Das neue Regelwerk der Bundesnetzagentur (BNA) führte 2009 deutschlandweit zu Bilanzierungsproblemen zwischen den einzelnen Marktbeteiligten. Inzwischen konnten im Rahmen diverser Abstimmungsgespräche und Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen die entsprechenden Daten im Zuge des sogenannten Data-clearings auf den Netz- und Bilanzkonten bereinigt und die täglichen Gasbilanzierungen mit den zugehörigen Datenaustauschprozessen in einen stabilen Prozessablauf überführt werden.

Gemäß der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) begann am 1. Januar 2009 die erste Anreizregulierungsperiode im Strom- und Erdgasbereich. Auf Grundlage einer auf das Basisjahr 2006 bezogenen Datenerhebung ermittelte die BNA die Effizienz für das Strom- und Gasnetz eines jeden Verteilnetzbetreibers. Die durch die BNA ermittelten Effizienzwerte müssen über zwei Regulierungsperioden mit jeweils fünf Jahren (Strom) bzw. 4 und 5 Jahren (Gas) in den entsprechenden Erlösbergrenzen der beiden Sparten berücksichtigt werden. Die Erlösbergrenzen wiederum bestimmen zusammen mit weiteren Faktoren die Höhe der Netzentgelte für die Folgejahre.

Mitte des Jahres 2009 wurden von den Stadtwerken für Strom bei der Bundesnetzagentur und für Gas bei der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LReg-BBW) sogenannten Erweiterungsfaktoren zur Erhöhung der Erlösbergrenzen für das Jahr 2010 beantragt. Für die Stromnetze folgte die BNA dem Antrag der Netzgesell-

schaft, die LRegBBW lehnte den Antrag ab. Des Weiteren wurde von der BNA ein Härtefallantrag der Netzgesellschaft der Stadtwerke bezüglich der Berücksichtigung der deutlich erhöhten vorgelagerten Transportnetzentgelte abgelehnt, die erst zum 1. April 2009 bekannt gegeben wurden und deshalb nicht in den seit Anfang Januar 2009 gültigen Netznutzungsentgelten erhöhend berücksichtigt werden konnten. Allein dies führte zu einer außerordentlichen Belastung des Ergebnisses der Netzgesellschaft in Höhe von 1,7 Mio. €.

Als zentrales Leitprojekt für die weitere Stadtentwicklung Karlsruhes tangiert die „Kombilösung“ – ein Stadtbahntunnel in der Kaiserstraße mit Südabzweig am Marktplatz in Kombination mit einem Autotunnel und einer oberirdischen Straßenbahn in der Kriegsstraße – in erheblichem Umfang die Leitungssysteme der Stadtwerke Karlsruhe und der Netzgesellschaft. Deshalb sind umfangreiche Leitungsumlegungen notwendig.

Im Geschäftsjahr 2009 haben die Stadtwerke Karlsruhe im Auftrag der Netzgesellschaft insgesamt 14,7 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung investiert.

Ins Stromnetz wurden 2009 9,1 Mio. € investiert, wobei 4,3 Mio. € in die Erneuerung und den Ausbau der Kabelnetze flossen. Zudem wurde die Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke weiter vorangetrieben. In diesen Bereich wurden in Summe 2,9 Mio. € investiert. In Fernwirkanlagen flossen 0,5 Mio. €, in die Beschaffung von Stromzählern 0,4 Mio. € und in die Beschaffung von Netztransformatoren 0,1 Mio. €.

In die Erdgas-Netzinfrastruktur investierten die Stadtwerke Karlsruhe insgesamt 5,6 Mio. €. Davon wurde mit 5,3 Mio. € ein Großteil der Mittel für Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen des Verteilnetzes aufgewendet. Weitere 0,3 Mio. € flossen in die Fernwirktechnik sowie in Gaszähler und Hausdruckregelanlagen.

Ergebnisentwicklung

Mit einem Verlust in Höhe von 2,5 Mio. € weist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ein um 1,7 Mio. € verbessertes Ergebnis gegenüber dem Vorjahr aus. Der ausgewiesene Verlust in der Netzgesellschaft wird im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages in voller Höhe von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ausgeglichen.

Die Netzgesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2009 Gesamterträge in Höhe von insgesamt 95,9 Mio. €. Der mit 89,1 Mio. € bedeutendste Anteil hiervon entfällt auf die von den Netznutzern entrichteten Netzentgelte. Diesen Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 98,4 Mio. € gegenüber, so dass sich per saldo ein Verlust in Höhe von 2,5 Mio. € ergab.

Positiv auf das Ergebnis wirkte sich dabei eine durch die Saldierung mit Mindererlösen möglich gewordene ertragswirksame Auflösung des im Vorjahr aufgrund mengenbedingter Mehrerlöse von Netzentgelten gebildeten passiven Rechnungsabgrenzungspostens aus.

Im Berichtsjahr ist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH der Forderung der BNA nach einer höheren Personalausstattung nachgekommen und hat zum 1. August 2009 insgesamt 15 Mitarbeiter sowie deren Aufgabengebiete von der Muttergesellschaft Stadtwerke Karlsruhe GmbH übernommen. Infolgedessen haben sich die Personalkosten der Netzgesellschaft um 0,8 Mio. € auf insgesamt 1,2 Mio. € erhöht. Gleichzeitig wurde der Personalübergang auch entsprechend in der Verrechnung der Dienstleistungspauschale berücksichtigt.

Insgesamt musste die Netzgesellschaft 2009 56,0 Mio. € Pacht- und Dienstleistungsentgelte an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH entrichten. Diese Kosten lagen damit nur leicht über dem Vorjahreswert von 55,6 Mio. €, wobei sich der Personalübergang in einer entsprechenden Reduzierung der Dienstleistungspauschale niedergeschlagen hat.

Die Beschaffung der Stromverlustenergie belastete das Ergebnis der Netzgesellschaft deutlich. Im Geschäftsjahr

2009 mussten gegenüber dem Vorjahr 1,6 Mio. € mehr aufgewendet werden. Da die tatsächlichen Verlustenergiekosten über die von der BNA genehmigten Entgelte nicht abgedeckt werden dürfen, schlagen sie sich negativ im Ergebnis nieder.

Die bereits im Vorjahr gebildete Rückstellung für die sogenannte Mehrerlösabschöpfung im Zeitraum 1. Januar 2005 bis 30. September 2006 musste im Berichtsjahr laut Bescheid der BNA nochmals von 7,5 Mio. € auf 8,3 Mio. € erhöht werden. Diesem Betrag steht allerdings ein Forderungsanspruch an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH in gleicher Höhe gegenüber, so dass sich die Erhöhung nicht auf das Ergebnis der Netzgesellschaft auswirkt.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Netzgesellschaft ist Teil des Risikomanagementsystems der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Auch hier werden die Risiken regelmäßig identifiziert und überprüft.

Bei der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH existieren zwei Hauptrisiken. Zum einen ist dies die Festlegung der Erlösobergrenze im Rahmen der Anreizregulierung durch die BNA bei Strom bzw. durch die Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg bei Gas sowie die Erwirtschaftung dieser Erlösobergrenze. Durch Absatzschwankungen können hier Mehr- oder Mindermengen auftreten, die Auswirkungen auf die absolute Höhe der erwirtschafteten Netznutzungsentgelte haben. Außerdem besteht das Risiko, dass tatsächliche Kostensteigerungen nur teilweise oder überhaupt nicht in der Erlösobergrenze berücksichtigt werden können. Dies ist insbesondere bei der sogenannten Verlustenergie der Fall. Ein weiteres Risiko hinsichtlich der Erlösobergrenze ist, dass notwendige Neuinvestitionen in das Netz zum Teil kostenseitig nicht adäquat abgebildet werden können und dürfen.

Ein weiteres Risiko sind die oft nicht nachvollziehbaren rigiden und oft bis ins letzte Detail gehenden Vorgaben und Beschlüsse der BNA, die zu einem immensen Verwaltungsaufwand führen und das Modell der schlanken,

effizienten Netzgesellschaft angreifen. Hier besteht das Risiko, dass aufgrund behördlicher Vorgaben Funktionen bei der Netzgesellschaft und den Stadtwerken Karlsruhe doppelt aufgebaut werden müssen und somit zusätzliche Kosten entstehen.

Anlagenrisiken bestehen bei der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund des Pacht- und Dienstleistungsvertrages nicht. Die Vorgaben zu den Investitionen werden von der Netzgesellschaft an den Dienstleister weitergegeben.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine den Bestand gefährdende Risiken im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich identifiziert.

Neben den angeführten Hauptrisiken liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Risiken von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem Bilanzstichtag vor.

Ausblick

Das Jahr 2010 ist das Basisjahr für die sogenannte zweite Anreizregulierungsperiode im Erdgasbereich. Die hierfür gültigen Netzentgelte müssen im Jahr 2011 kalkuliert werden und treten zum Start der zweiten Regulierungsperiode im Jahr 2013 in Kraft. Hierfür sind im Jahr 2010 schon weitreichende Vorbereitungen zu treffen.

Auch die im Jahr 2009 begonnenen Umstellungsarbeiten zur Einführung des sogenannten Zwei-Mandanten-Modells für Strom und Erdgas werden 2010 weitergeführt und sollen Ende Mai 2010 abgeschlossen werden. Damit wird eine weitere BNA-Forderung umgesetzt, die letztendlich durch den Einsatz eines zusätzlichen Abrechnungssystems und dem damit verbundenen zusätzlichen Pflegeaufwand für den separaten Netzmandanten zwangsläufig zu einem Anstieg des Aufwands führen wird.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet im Geschäftsjahr 2010 die Umsetzung der sogenannten Messzugangsver-

ordnung vom 18. Oktober 2008, die Dritten ermöglicht, im Auftrag eines Anschlussnutzers den Messstellenbetrieb und die Messung durchzuführen. Für das zweite Quartal 2010 wird die Festlegung einheitlicher Geschäftsprozesse und Datenformate für den Messzugang durch die BNA erwartet. Es wird damit gerechnet, dass die Marktaktivitäten Dritter deutlich zunehmen werden.

Mit der Novellierung des § 21 b EnWG ist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ab 1. Januar 2010 verpflichtet, sogenannte „Smart Meter“ anzubieten, die dem Kunden den tatsächlichen Energieverbrauch und die Nutzungszeit anzeigen. Ziel der Vorgabe ist es, die Energieeffizienz bei den Kunden merklich zu steigern und somit einen nachhaltigen Beitrag zur Energieeinsparung zu erreichen. Aufgrund der noch fehlenden regulatorischen Vorgaben seitens der BNA existieren zurzeit allerdings noch viele verschiedene Lösungsansätze auf dem Zählermarkt.

Neben der extrem aufwändigen Bearbeitung aller regulatorischen Vorgaben und Aufgaben muss und wird die Netzgesellschaft auch im Jahr 2010 alle notwendigen Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen zur Gewährleistung eines jederzeit sicheren Netzbetriebs im Strom- und Erdgasbereich planerisch bearbeiten und die Ausführung durch die Bauabteilungen der Stadtwerke Karlsruhe veranlassen.

Im Wirtschaftsjahr 2010 geht die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH von einer einsetzenden wirtschaftlichen Erholung aus. Darüber hinaus wird erwartet, dass sich Aufwandsentlastungen im Bereich der Verlustenergiebeschaffung und bei den vorgelagerten Netzkosten ergeben werden. Insgesamt rechnet die Netzgesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Gewinn in Höhe von 2,3 Mio. €.

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.





40
41

Leistungsparten

Gemeinsamer Bereich	41
Strom	42
Erdgas	45
Trinkwasser	48
Fernwärme	51
Sonstige Geschäftsfelder	54
Familien-Ferienfest	56

GEMEINSAMER BEREICH

Initiative „energie2010“

Als Energieversorger vor Ort haben die Stadtwerke Karlsruhe im Jahr 2008 die Initiative „energie2010“ – Wärme mit Zukunft“ ins Leben gerufen. Mit umweltfreundlichen Produkten, umfassender Beratung und lohnenden Förderprogrammen soll Stadtwerke-Kunden dabei geholfen werden, die gesetzlichen Anforderungen der neuen Wärmegebäudeverordnung zu erfüllen. Die Initiative besteht aus den Förderprogrammen Erdgas und Solar, Mini-Blockheizkraftwerke, Wärmepumpen sowie dem Produkt NatuRgas und dem Ausbau der Fernwärme. Die Initiative läuft noch bis Dezember 2010 und wird bisher von der Karlsruher Bevölkerung sehr gut angenommen. Besonders bei den Mini-Blockheizkraftwerken wurden die Erwartungen bei weitem übertroffen. Auch der Ausbau der Fernwärmeversorgung läuft überdurchschnittlich gut. Damit leisten die Stadtwerke Karlsruhe auch einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes in Karlsruhe.

Solarpark III

Die große Resonanz der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger an den Beteiligungsanlagen Solarpark I und II hat die Stadtwerke dazu bewogen, einen weiteren Anlagenpark zur solaren Stromerzeugung zu bauen. Der Solarpark III steht wieder für die Installation von mehreren neuen Photovoltaikanlagen auf großen Dachflächen, an denen sich die Bürger finanziell beteiligen können.

Umweltschutz

Für die Baumaßnahme „Wärmeversorgung Nord“ wurde nach dem Bundesnaturschutzgesetz eine ökologische Baubegleitung gefordert. Die Überwachung und Dokumentation obliegt der Stabsstelle Umweltschutz, die in engem Kontakt mit dem Regierungspräsidium sowie dem Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe steht.

Club der Energie-Detektive

Der „Club der Energie-Detektive“ ist ein kostenloser Club für Kinder im Alter von 8-13 Jahren, die im Versor-

gungsgebiet der Stadtwerke Karlsruhe wohnen. Bei verschiedenen Veranstaltungen und Ausflügen werden die Kinder spielerisch über den sinnvollen Umgang mit Energie informiert und für Energiespar-Themen sensibilisiert.

VKU-Zukunftskongress

Am 12. März 2009 trafen sich Bürgermeister, Stadtwerke-Führungskräfte, Aufsichtsräte und Arbeitnehmervertreter aus ganz Baden-Württemberg in Karlsruhe, um über die Zukunft kommunaler Unternehmen zu diskutieren, Ideen auszutauschen und gemeinsame Strategien zu entwerfen.



STROM

Stromabgabe

Die Stromeinspeisung für eigene Vertriebskunden in das Elektrizitätsnetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ging im Jahr 2009 um 4,5 Prozent auf 1.474.199 MWh zurück.

Die von fremden Energieversorgern eingespeiste Strommenge für Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sank um 24,6 Prozent auf 571.693 MWh. Davon entfielen rund 92 Prozent auf Sondervertragskunden.

Das Heizkraftwerk West erzeugte im Jahr 2009 47.476 MWh Strom in Kraft-Wärme-Kopplung. Da dieses Kraftwerk von den Stadtwerken Karlsruhe ausschließlich als Reservekraftwerk für die EnBW eingesetzt wird, wurde der dort erzeugte Strom der EnBW zur Verfügung gestellt.

Aus dem Netz der EnBW AG wurden 1.370.535 MWh bezogen. Hierbei hatten die Handelsmengen mit 933.238 MWh den größten Anteil. Um der Abnahmeverpflichtung nach dem „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ nachzukommen, wurden 263.523 MWh aus dem Netz der EnBW AG beschafft. Darüber hinaus trugen auch

Reservelieferungen sowie das kohleindexierte Bezugsband und Regelenergie zur Energieeinspeisung in das Stadtwerke-Netz bei. Aus der 25-prozentigen Beteiligung an der Gas- und Dampfturbinenanlage der EnBW wurden 36.773 MWh Strom bereitgestellt.

Erzeugungsanlagen von Kunden im Netzgebiet wie Windkraft-, Photovoltaik- und Wasserkraftanlagen, Deponie- und Biogasanlagen sowie Blockheizkraftwerke speisten 19.414 MWh ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe ein. Soweit diese Mengen unter die Regeln des Erneuerbare-Energien-Gesetzes fielen, wurden sie an die Transportnetzgesellschaft der EnBW weitergegeben und sind in den oben genannten Bezugsmengen enthalten.

Die Vertriebshöchstlast wurde am Montag, dem 12. Januar 2009 ermittelt. Mit 250.050 MWh lag sie 2,4 Prozent unter der Höchstlast des Jahres 2008. Die höchste Tagesabgabe wurde am 14. Januar, einem Mittwoch, ermittelt. Mit 4.961 MWh lag sie nur 0,2 Prozent unter der des Jahres 2008.

Stromverkauf: Nutzbare Abgabe in GWh



Stromverkauf

Die nutzbare Abgabe an eigene Vertriebskunden im Stadtgebiet Karlsruhe ging im Jahr 2009 um 4,7 Prozent auf 1.418.243 MWh zurück. An Vertriebskunden außerhalb des Stadtgebietes wurden 107.797 MWh Strom verkauft. Gegenüber der Abgabe aus dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 10,5 Prozent. Die Summe der Vertriebsabgabe erreichte damit 1.526.040 MWh und lag um 3,8 Prozent unter der des Vorjahres.

Bei den Sondervertragskunden im Stadtgebiet ergab sich ein Rückgang um 5,4 Prozent auf 836.039 MWh. Mit neun Prozent war der Rückgang bei den industriellen Kunden am größten. Bei den innerbetrieblichen Lieferungen und der Abgabe innerhalb des Konzerns war entgegen dem allgemeinen Trend ein deutlicher Mengenzuwachs von 23 Prozent zu verzeichnen.

Die Abgabe an die Tarifkunden ging um 3,8 Prozent auf 582.204 MWh zurück; dieser Rückgang zeigte sich in fast gleicher Höhe bei allen Kundengruppen.

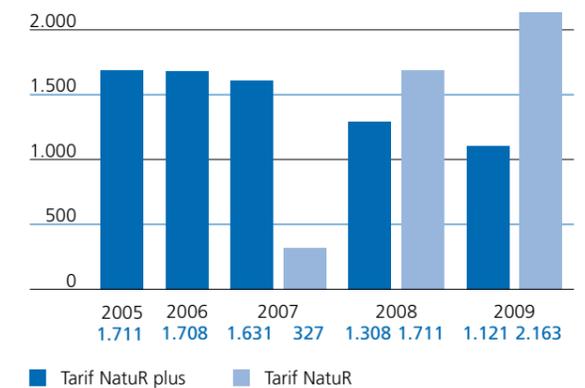
Anlagen der Stromversorgung

Gleich zweimal kam es im Jahr 2009 durch Tiefbaumaßnahmen Dritter zur Beschädigung von 110-kV-Niederdruckkabeln, wobei es in einem Fall zu einem 110-kV-Kurzschluss mit Auslösung kam. Im zweiten Fall kam es zu einer Leckage mit Ölaustritt, allerdings ohne Schutz auslösung, so dass die Fehlerstellenortung sehr schwierig war.

Wie schon in den Vorjahren lag einer der Schwerpunkte der Investitionstätigkeiten in der konsequenten Umsetzung einer 20-kV-Ringnetzstruktur. Darüber hinaus wurde die 20-kV-Freileitungsverkabelung im Verteilnetz östlich der Autobahn weiter vorangetrieben. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt war die 110-kV-Kabelverlegung zwischen Haydnplatz und dem Umspannwerk Nord, wo auch die 110-kV-Schaltanlage erneuert wurde.

Zur Erweiterung und Netzergänzung der Straßen- und Verkehrsbeleuchtung wurden in 60 Projekten 20 km Beleuchtungskabel neu verlegt. Außerdem wurden zahl-

Anzahl der Kunden



reiche ältere Anlagen modernisiert, wobei durch die Verwendung energiesparender Natriumdampf-Hochdrucklampen sowie durch den Einsatz von Leuchten mit Spiegeloptik der Anschlusswert bei verbessertem Beleuchtungsniveau reduziert werden konnte.

Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Betriebszahlen		2005	2006	2007	2008	2009
Eigene und teileigene Erzeugung	MWh	271.836	18.010	261.206	162.595	36.773
Strombezug	MWh	1.352.820	1.637.918	1.299.064	1.364.010	1.418.011
Vertriebsabgabe	MWh	1.649.847	1.701.060	1.591.165	1.586.387	1.526.040
Veränderung	%	6,5	3,1	-6,5	-0,3	-3,8
Vertriebshöchstlast	MW	266,76	264,47	257,36	256,30	250,05
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.153	5.328	5.166	4.974	4.961
Eigene Erzeugungsleistung	MW	37,0	37,0	37,0	37,0	37,0
Teileigene Erzeugungsleistung	MW	89,0	89,0	89,0	89,0	89,0
Strombeheizte Wohnungen		4.695	4.657	4.567	4.496	4.450

Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Technische Angaben		2007	2008	2009
Umspannwerke	Stück	9	9	9
Netzstationen	Stück	910	913	916
Hochspannungs-Netzanschlüsse	Stück	3	3	3
Mittelspannungs-Netzanschlüsse	Stück	621	626	623
Niederspannungs-Kabelnetzanschlüsse	Stück	29.767	29.974	30.385
Niederspannungs-Freileitungsnetzanschlüsse	Stück	15.245	15.131	15.122
Zählpunkte	Stück	184.327	185.341	185.956
Hochspannungs-Kabelnetz	km	57	57	58
Mittelspannungs-Kabelnetz	km	838	836	845
Mittelspannungs-Freileitungsnetz	km	29	17	16
Niederspannungs-Kabelnetz	km	1.520	1.524	1.531
Niederspannungs-Freileitungsnetz	km	430	426	426
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.189.221	2.222.893	1.930.107
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MW	352	351	345
Eingespeiste Energiemengen nach EEG	MWh	14.419	14.584	16.707
Eingespeiste Energiemengen nach KWKG	MWh	2.907	2.962	2.707
Eingespeiste Energiemengen Sonstige	MWh	606	20.628	47.476

ERDGAS

Erdgasabgabe

Die Erdgasabgabe sank im Berichtsjahr um 24,4 Prozent auf 3.889.945 MWh. Ursache für diesen Rückgang ist der geringere Bedarf an Kraftwerksgas und der Wegfall eines Weiterverteilers. Bereinigt man die Netzabgabe um diese Kunden, so liegt der Absatzrückgang nur noch bei 2,2 Prozent. Im Jahr 2009 wurden 3.172 Gradtage ermittelt; das sind 100 mehr als im Vorjahr.

Trotz einer sehr kalten ersten Januarhälfte wurde die höchste Tagesabgabe – bedingt durch die Abgabe von Kraftwerksgas – erst am 10. November 2009 registriert. Bei einer mittleren Außentemperatur von + 5,3 °C waren es 29.417 MWh. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 18. Juni 2009 mit 3.771 MWh ermittelt.

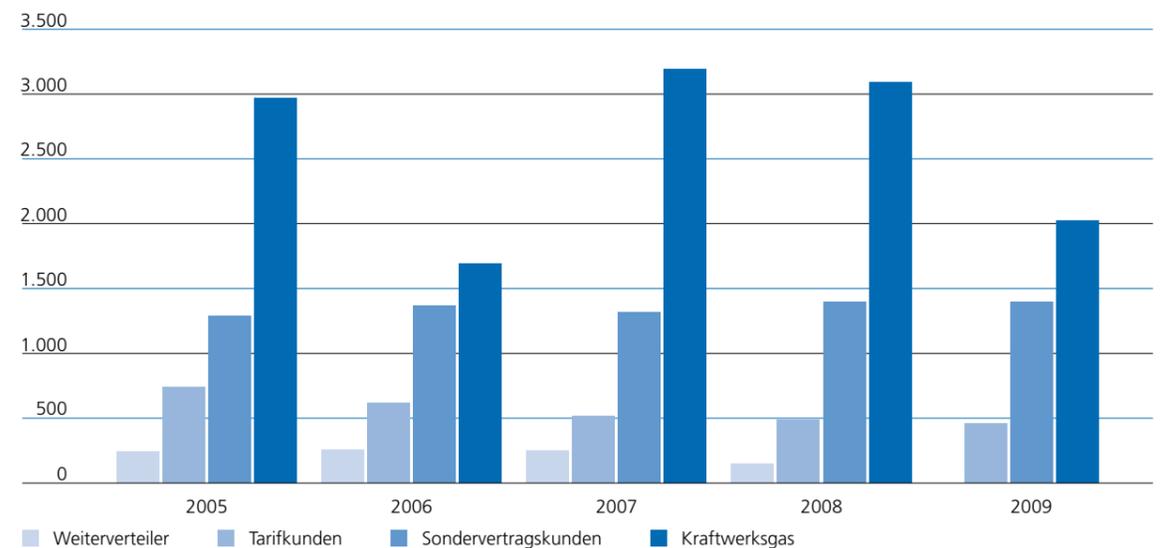
Erdgasverkauf

Die nutzbare Abgabe an unsere Kunden verringerte sich ebenfalls um 24,4 Prozent. Sie ging von 5.135.397 MWh im Vorjahr auf 3.883.477 MWh zurück. Ausschlagge-

hend hierfür ist, wie bereits erwähnt, der Rückgang im Bereich der Kraftwerks- und Weiterverteilern. Im Bereich der Sondervertragskunden, in der die Kraftwerkskunden enthalten sind, war ein Minus von 23,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Aber auch im Tarifkundensektor wurde ein Nachfragerückgang um 6,8 Prozent ermittelt. Dies ist vor allem auf die milde Witterung in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen. Der Erdgasverkauf an unsere Nachbargemeinde Rheinstetten stieg leicht um 0,7 Prozent auf 13.355 MWh. Im Rahmen der Netznutzung wurden 35.240 MWh durch das Netz der Stadtwerke Karlsruhe geleitet.

Positiv entwickelte sich die Zahl der mit Erdgas beheizten Wohnungen in Karlsruhe. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 91.763 Wohnungen versorgt, das sind 630 mehr als im Vorjahr. Damit werden 62,8 Prozent aller Karlsruher Wohnungen mit Heizgas beliefert.

Gasverkauf: Nutzbare Abgabe in GWh



Anlagen der Erdgasversorgung

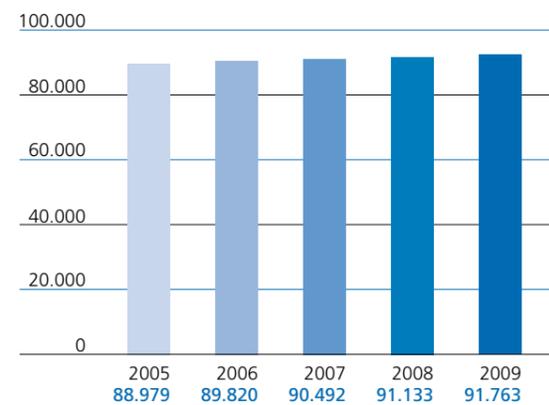
Die turnusgemäße Durchführung der vom DVGW-Regelwerk vorgegebenen Instandhaltungs- und Überprüfungsmaßnahmen sorgte im Jahr 2009 für einen sicheren Betrieb des Gasnetzes. Im Zuge der Lecksuche durch Begehen der Leitungstrassen entdeckte die Abteilung Netzbetrieb einige Leckagen, die sie sofort beheben ließ.

Die Erschließung weiterer Gaskunden war auch 2009 der Schwerpunkt der Netzerweiterungsmaßnahmen. In der Kaiserstraße wurde eine alte Graugussleitung im Rohrrelining-Verfahren saniert. Dabei wird ein vorgefertigter Leitungsstrang in das vorhandene alte Rohr eingezogen. Vorteile dieser grabenlosen Leitungserneuerung sind die kurze Bauzeit und die deutlich niedrigeren Baukosten.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wurde 2009, wie auch in den vergangenen Jahren, die Odorierung des Gasnetzes mittels Gaschromatographie überwacht. Auch eine Stoßodorierung wurde wieder durchgeführt, um durch die erhöhte Zugabe von Geruchsstoffen Kleinstleckagen zu orten.

Die staatlich anerkannte Prüfstelle der Stadtwerke Karlsruhe prüfte und eichte im Geschäftsjahr 8.581 Gaszähler. Im Rahmen des Turnuswechsels ließ sie 4.816 Gaszähler austauschen.

Gasbeheizte Wohnungen



Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Betriebszahlen		2005	2006	2007	2008	2009
Erdgasbezug für Vertriebskunden	MWh	5.257.053	3.952.594	5.288.162	5.149.285	3.889.945
Vertriebsabgabe	MWh	5.256.871	3.952.939	5.289.088	5.146.426	3.889.945
Veränderung	%	-8,4	-24,8	33,8	-2,7	-24,4
Höchste Tagesabgabe	MWh	41.197	32.578	32.786	26.660	29.417
Niedrigste Tagesabgabe	MWh	4.459	3.665	4.826	5.106	3.771
Gasbeheizte Wohnungen		88.979	89.820	90.492	91.133	91.763
Anteil am Wohnungsbestand	%	62,0	62,3	62,6	62,7	62,8

Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Technische Angaben		2007	2008	2009
Übernahmestationen	Stück	2	2	2
Netzstationen	Stück	142	143	138
Gasnetzanschlüsse	Stück	29.348	29.589	29.699
Zählpunkte	Stück	69.565	69.571	69.362
Hochdrucknetz	km	135	127	132
Mitteldrucknetz	km	68	71	72
Niederdrucknetz	km	563	566	567
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.063.613	1.970.436	2.212.580
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MWh/h	923	838	893

Die deutliche Zunahme erdgasbetriebener Fahrzeuge im Fuhrpark der Stadtwerke Karlsruhe machte es notwendig, die alte Erdgastankstelle auf dem Betriebshof durch eine neue leistungsfähigere Anlage zu ersetzen. Seit Anfang Juli 2009 mischen die Stadtwerke an den drei Karlsruher

Erdgas-Tankstellen zehn Prozent Bio-Erdgas zu. Hierdurch lässt sich die günstige CO₂-Bilanz von Erdgasfahrzeugen noch verbessern.



„Als Baggerfahrer fülle ich hauptsächlich Rohrgräben auf, die bei Bauarbeiten oder Störungen aufgedigelt wurden. Außerdem habe ich regelmäßig Rufbereitschaft. Das bringt Einsätze rund um die Uhr und bei allen Wetterlagen mit sich. In eiskalten Winternächten wird

uns einiges abverlangt. Trotzdem macht mir der Beruf Spaß. Vor allem schätze ich die Vielfältigkeit, eine gewisse Unabhängigkeit und meinen sicheren Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst. Das ist gerade in Krisenzeiten nicht zu unterschätzen“, sagt Karl-Heinz Bauer.

TRINKWASSER

Wasserbedarf

Insgesamt wurden im Jahr 2009 23,6 Mio. m³ Trinkwasser in das Netz eingespeist. Damit stieg die Netzabgabe gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent. In den eigenen vier Wasserwerken wurden 23,0 Mio. m³ Trinkwasser gefördert. Den Hauptanteil lieferte wie bereits in den vergangenen Jahren das Wasserwerk Rheinwald mit 12,1 Mio. m³. Für die Versorgung der Höhenstadtteile bezogen die Stadtwerke Karlsruhe 0,6 Mio. m³ Trinkwasser vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz.

Geringe Durchschnittstemperaturen und häufige Niederschläge im Hochsommer 2009 bedingten eine höchste Tagesabgabe unter dem langjährigen Durchschnitt. Sie wurde am 30. Juni mit 81.990 m³ gemessen. Die höchste Stundenspitzenabgabe wurde am 3. Juli mit 4.468 m³ erreicht. Am Neujahrstag ermittelten die Stadtwerke mit 50.516 m³ den niedrigsten Trinkwasserbedarf des Jahres.

Trinkwasserverkauf

Im Berichtsjahr ging die nutzbare Trinkwasserabgabe um 1,5 Prozent auf 21,9 Mio. m³ zurück. Die Tariffkunden benötigten mit 14,8 Mio. m³ Trinkwasser 1,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Auch bei den Weiterverteilern sank die Trinkwassernachfrage um 2,7 Prozent auf 5,3 Mio. m³. Nur die Sondervertragskunden verzeichneten ein leichtes Plus. Mit 1,8 Mio. m³ Trinkwasser benötigten sie 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Sicherung der Wassergüte und Überwachung des Grundwasserhaushaltes

Das Karlsruher Trinkwasser wird ausschließlich aus Grundwasser gewonnen; es ist reich an Mineralstoffen wie Calcium und Magnesium und äußerst nitratarm. Die Karlsruher Wasserwerke liegen alle in ausgedehnten Waldgebieten, in denen sich das Grundwasser noch weitgehend unbeeinflusst von menschlichen Einflüssen bilden kann.

Zur Überwachung der Grund- und Trinkwasserqualität wurden im Jahr 2009 insgesamt 897 Wasserproben entnommen und durch das DVGW-Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe untersucht. Alle Ergebnisse bestätigten die hervorragende Güte des geförderten Trinkwassers. Wie aus den jährlichen Wassergütedaten ersichtlich, erfüllt das Wasser aus den Karlsruher Wasserwerken die strengen Vorgaben der Trinkwasserverordnung. Die bestimmten Konzentrationen, insbesondere für naturfremde Stoffe lagen mit ausreichender Sicherheit unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung.

Die Wassergüte in den einzelnen Wasserwerken und im Hochbehälter Luß wird kontinuierlich überwacht. Alle online gemessenen Werte werden in der Leitstelle Wasser gespeichert und können dort jederzeit abgerufen werden.

Zur Überwachung des Grundwasserhaushaltes werden in den Wasserschutzgebieten der Karlsruher Wasserwerke einschließlich Kastenwört im wöchentlichen Abstand an 266 Stellen die Grundwasserstände gemessen. Sie lagen 2009 im langjährigen Durchschnitt.

Anlagen der Wasserversorgung

Die Zuführungsleitungen der Wasseraufbereitungsanlage im Wasserwerk Mörscher Wald wurden in mehreren Bauabschnitten erneuert. Diese Baumaßnahme konnte 2009 abgeschlossen werden. Ebenfalls abgeschlossen wurden die Sanierungsmaßnahmen an den Betonbauwerken der nördlichen Brunnenlinie.

In den Wasserwerken Rheinwald und Mörscher Wald bauten die Stadtwerke in den zurückliegenden Jahren Messeinrichtungen für die Brunnenwasserstände ein, da der Gesetzgeber dies forderte. Im Jahr 2009 wurden diese Arbeiten im Wasserwerk Hardtwald fortgeführt. Die Messungen liefern wichtige Erkenntnisse über die

Alterung der Brunnen durch Verockerung. Damit können Regenerierungsmaßnahmen effizienter geplant werden.

Im Wasserwerk Rheinwald wurde die mittlerweile technisch veraltete Schaltanlage der Netzersatzanlage erneuert. Für die elektronische Steuerungseinheit waren Ersatzteile nur noch in sehr begrenztem Umfang erhältlich. Durch die Neuanschaffung wird die Versorgungssicherheit des Werkes bei einem möglichen Netzausfall erhöht. An den Netzpumpen wurden Kompensatoren zur Verringerung der Schwingungen eingebaut.



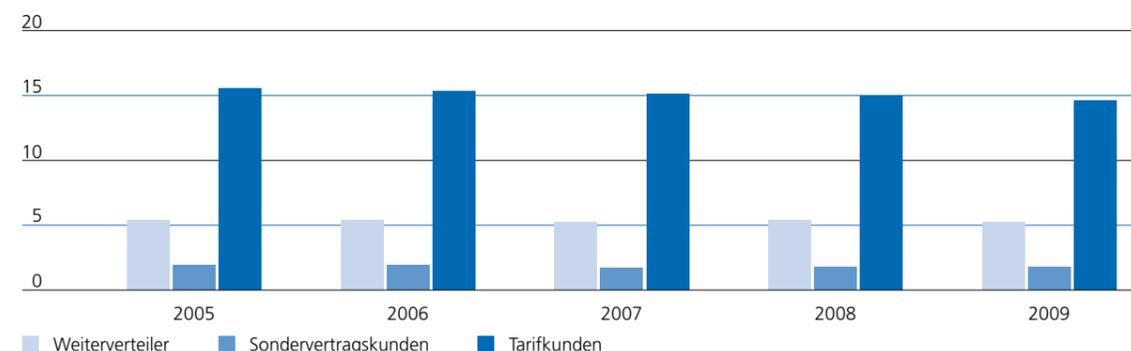
Die vorhandenen Rohrleitungen und Armaturen in der Vorkammer sowie in den Behälterkammern des Hochbehälters Zündhütte zeigten deutliche Verschleißerscheinungen und wurden durch neue Edelstahlrohre sowie moderne Armaturen ersetzt.

Im Trinkwassernetz sanierten und erneuerten die Stadtwerke im Jahr 2009 wieder zahlreiche Leitungen und Wasser-Hauszuführungen. Im September wurde mit dem Austausch der Trinkwasser- und Erdgasleitungen in der Rheinhold-Frank-Straße, einer stark befahrenen Innenstadttrasse, begonnen. Die Bauarbeiten erfolgen in zwei Abschnitten und werden voraussichtlich bis Ende 2010 dauern.

Geplantes Wasserwerk Kastenwört

Im Frühjahr 2009 wurden für das zukünftige Wasserwerk Kastenwört die Arbeiten zur Festlegung des erforderlichen Raumprogramms für das Wasserwerksgelände und die Einbindung des Bauwerks in das Landschaftsschutzgebiet fertig gestellt und dem Landratsamt Karlsruhe zur Vorprüfung übergeben. Am 21. Oktober 2009 informierten die Stadtwerke die Karlsruher Landtagsabgeordneten in der Pilotanlage Kastenwört mit einer Informationsveranstaltung über das geplante Wasserwerk.

Trinkwasserverkauf: Nutzbare Abgabe in Mio. m³



Betriebszahlen		2005	2006	2007	2008	2009
Wasserrförderung	Mio. m ³					
Werk „Durlacher Wald“		2,2	2,2	1,6	1,9	2,1
Werk „Mörscher Wald“		2,4	3,3	3,2	2,4	3,0
Werk „Hardtwald“		7,0	7,0	5,7	5,0	5,8
Werk „Rheinwald“		12,1	11,3	12,3	13,6	12,1
Wasserbezug	Mio. m ³	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Netzabgabe	Mio. m ³	24,3	24,4	23,4	23,5	23,6
Veränderung	%	-0,4	0,4	-4,0	0,4	0,5
Nutzbare Abgabe	Mio. m ³	23,0	22,8	22,3	22,3	21,9
Veränderung	%	0,5	-0,7	-2,3	-0,2	-1,5
Höchste Stundenabgabe	m ³	5.586	5.040	4.377	4.334	4.468
Höchste Tagesabgabe	m ³	99.123	94.685	81.250	82.556	81.990
Niedrigste Tagesabgabe	m ³	49.522	51.354	50.659	49.707	50.516
Härtegrad des Trinkwassers	18,1 °dH (3,23 mmol/l)					
Stand der Anlagen						
Verfügbare Abgabeleistung	m ³ /Tag	140.400	140.400	140.400	140.400	140.400
davon:						
Werk „Durlacher Wald“		6.000	6.000	6.000	6.000	6.000
Werk „Mörscher Wald“		28.800	28.800	28.800	28.800	28.800
Werk „Hardtwald“		48.000	48.000	48.000	48.000	48.000
Werk „Rheinwald“		57.600	57.600	57.600	57.600	57.600
Wasserschieber	Stück	12.394	12.482	12.552	12.336	12.577
Hydranten	Stück	8.244	8.338	8.367	8.415	8.363
Länge des Rohrnetzes	km	844	847	855	856	856
Hausanschlüsse	Stück	41.724	41.990	42.268	42.547	43.026
Zähler	Stück	42.605	42.716	43.458	42.966	43.371

FERNWÄRME

Fernwärmeabgabe

Das Jahr 2009 war insgesamt etwas kälter als das Vorjahr. Das zeigt sich sowohl im Anstieg der Gradtage um 3,3 Prozent auf 3.172 als auch an der um 2,6 Prozent auf 728.696 MWh gestiegenen Fernwärmeeinspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe.

Am 12. Januar 2009 wurde mit 6.104,9 MWh die höchste Tagesabgabe registriert. Sie lag um 27,7 Prozent über dem Höchstwert des Vorjahres. Das Zweitagesmittel der Außentemperatur sank von + 1,1 °C auf - 7,5 °C. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 5. Juli 2009 mit 469,7 MWh gemessen. Sie lag um 14,1 Prozent über dem Tagesminimum des Vorjahres (411,86 MWh).

Das Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG stand aufgrund von Revisions- und Reparaturarbeiten mehrere Monate nicht zur Deckung des Wärmebedarfes zur Verfügung. Der Anteil der aus diesem Kraftwerk bezogenen Fernwärme sank daher im abgelaufenen Geschäftsjahr um 29 Prozent auf 397.519 MWh und trug damit lediglich mit 54,6 Prozent zur Netzabgabe bei.

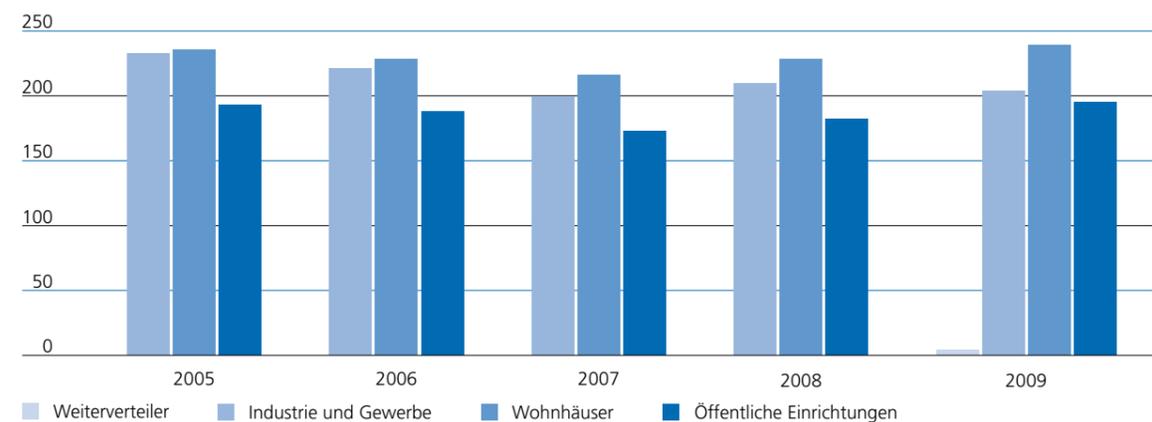
Infolge dieses Rückganges stieg die in eigenen Kraftwerken erzeugte Wärmemenge um 120 Prozent auf 331.177 MWh. Davon wurden 177.899 MWh in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung im Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe, die restlichen 153.278 MWh in Frischwärme erzeugt.

Fernwärmeverkauf

Die nutzbare Abgabe stieg im Berichtsjahr um 3,3 Prozent auf 639.331 MWh und zeichnete dabei exakt die Steigerungsrate der Gradtage nach. Die rechnerischen Netzverluste lagen bei 12,3 Prozent. Im Jahr zuvor waren sie mit 12,9 Prozent geringfügig höher.

Mit Ausnahme der Industriekunden – hier ging der Absatz um 10 Prozent zurück – war in allen Kundengruppen eine Absatzsteigerung zu beobachten. Damit waren über 90 Prozent der verkauften Menge von einer durchschnittlichen Steigerung von rund 5 Prozent betroffen.

Fernwärmeverkauf: Nutzbare Abgabe in GWh



Mit Ausnahme der Handels- und Gewerbekunden (plus 0,9 Prozent) sowie der kombinierten Kunden (plus 1,5 Prozent) lagen alle Bereiche mehr oder weniger deutlich über der durchschnittlichen Steigerungsrate.

Auswirkungen der Preisanpassung zum 1. Oktober 2008 zeigten sich im Anstieg der Umsatzerlöse um 15,3 Prozent. Im Durchschnitt über alle Fernwärmekunden stieg der Fernwärmepreis um 6,61 €/MWh.

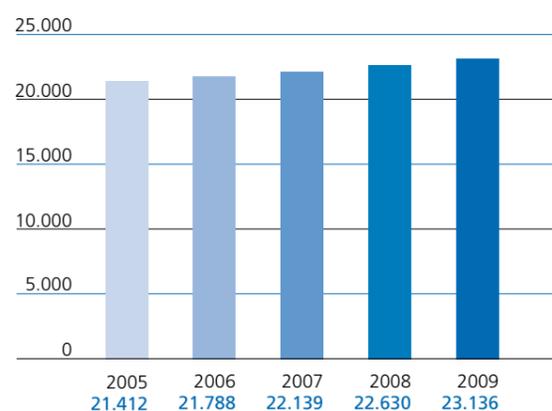
Anlagen der Fernwärmeversorgung

Das bereits im Mai 2008 begonnene Umweltprojekt, an dessen Ende die Einspeisung von Abwärme aus der Raffinerie MiRO in das Karlsruher Fernwärmenetz stehen wird, war einer der Schwerpunkte der Investitionstätigkeit in die Anlagen der Fernwärmeversorgung. Insbesondere die komplizierte Trassenverlegung stellte hohe Anforderungen an alle Beteiligten. So musste beispielsweise in einem Abschnitt mit Micro-Tunneling-Technik die Rohrverlegung komplett im Grundwasser erfolgen, wobei Straßen und Eisenbahnschienen in einer Tiefe bis zu fünf Metern unterquert werden mussten.

Das Nahwärmenetz wurde 2009 nur um 35 m ausgebaut und ist 5.785 m lang. Das Heizwassernetz wurde um 874 m erweitert; das Verteilungsnetz war damit am 31. Dezember 2009 105.774 m lang. Bei den Hausanschlussleitungen wurde durch Neuverlegung von 854 m eine Gesamtlänge von 47.077 m erreicht. Das komplette Fernwärmenetz auf Karlsruher Gemarkung umfasst somit insgesamt 152.851 m Fernwärmeverteilungs- und Hausanschlussleitungen.

Bei der installierten Leistung aller an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Karlsruhe angeschlossenen Kunden hielten sich die Anschlusswertzuwächse und die Reduzierungen in etwa die Waage. Der Gesamtanschlusswert lag Ende des Jahres 2009 bei 604,5 MW. Das ist eine Zunahme um 0,2 Prozent gegenüber 2008.

Fernwärmebeheizte Wohnungen



Betriebszahlen		2005	2006	2007	2008	2009
Netzabgabe Heizwasser	MWh	745.913	734.159	669.380	710.353	728.696
Veränderung	%	-0,2	-1,6	-8,8	6,1	2,6
Netzabgabe aus den Werken						
Heizkraftwerk West Heizwasser	MWh	189.352	89.805	123.495	107.423	242.098
Heizwerk Waldstadt Heizwasser	MWh	0	0	6.462	462	6.025
Heizwerk Ahaweg Heizwasser	MWh	35.595	64.045	66.862	42.691	83.054
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	520.966	580.309	472.560	559.777	397.519
Nutzbare Abgabe	MWh	660.163	636.249	587.812	618.994	639.331
Veränderung	%	1,9	-3,6	-7,6	5,3	3,3
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.366	5.680	4.945	4.780	6.105
Niedrigste Tagesabgabe	MWh	466	441	472	412	470
Stand der Anlagen						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	710,0	692,0	743,0	716,2	716,8
davon:						
Heizkraftwerk West	MW	350,0	350,0	350,0	350,0	350,0
Heizwerk Waldstadt	MW	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Heizwerk Ahaweg	MW	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bezugsleistung RDK7	MW	220,0	202,0	253,0	226,2	226,8
Heizwassernetz	km	148	149	151	151	153
Nahwärmenetz	km	5	5	5	6	6
Hausübergabestationen	Stück	1.908	1.928	1.958	1.982	2.007
Zähler	Stück	2.167	2.240	2.294	2.336	2.364
Anschlusswerte Heizwasser	MW	588,8	590,4	594,2	603,0	604,5
Fernwärmebeheizte Wohnungen		21.412	21.788	22.139	22.630	23.136

SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

Straßenbeleuchtung

Im Jahr 2009 wurde die Straßenbeleuchtung im Rahmen des vierspurigen Ausbaus der B 36 auf einer Länge von 1,8 km erfolgreich fertig gestellt. In diesem Zusammenhang wurden auch fünf Verkehrssignalanlagen neu errichtet. Die neue Fußgängerbrücke wurde im Wesentlichen mit LED-Leuchten ausgestattet. Daneben führte die Abteilung Straßenbeleuchtung zahlreiche Neu- und Umbaumaßnahmen durch.

Mit der Illumination des Ständehauses stellten die Stadtwerke einen weiteren Baustein des Lichtmasterplans fertig und nahmen ihn im Rahmen der Karlsruher Museumsnacht Anfang August 2009 in Betrieb.

Zahlreiche ältere Straßenbeleuchtungs-Anlagen wurden modernisiert, wobei durch Verwendung von energiesparenden Natriumdampf-Hochdrucklampen und Leuchten mit Spiegeloptik der Anschlusswert reduziert und gleichzeitig das Beleuchtungsniveau verbessert wurde. Aktuell gibt es in Karlsruhe 40.099 (Vorjahr 39.833) Straßenleuchten, einschließlich der Leuchten in Tunnels, Über- und Unterführungen, auf Brücken sowie in Arkaden. Außerdem betreibt die Abteilung Straßenbeleuchtung



noch 655 Verkehrsleuchten; für die Anstrahlung von Gebäuden und für Effektbeleuchtung sind 450 Leuchten am Netz. Der Gesamtanschlusswert von 3.423 kW (Vorjahr 3.406 kW) stieg, trotz höherer Leuchtenzahl, gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Im gesamten Jahr benötigte die Straßenbeleuchtung 12.485 MWh Energie. Zur Erweiterung und Netzergänzung der Straßen- und Verkehrsbeleuchtung wurden insgesamt 20.619 m Beleuchtungskabel verlegt und in Betrieb genommen. Im Rahmen der Rufbereitschaft waren 152 Einsätze zu verzeichnen.

Bei der Bürgeraktion „Wo leuchtet eine Straßenlampe nicht?“ meldeten die Teilnehmer insgesamt 7.394 Störungen. Dank dieses Engagements der Karlsruher Bürger können defekte Leuchten schneller geortet und umgehend repariert werden.

Contracting

Im Rahmen der Kampagne „energie2010“ fördert die Stadtwerke Karlsruhe kleine, dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, sogenannte Mini-Blockheizkraftwerke. Für den Bau und Betrieb eines Mini-BHKWs bieten die Stadtwerke ihren Kunden ein „Rundum-Komplett-Paket“ an. Neben der Beratung und Anlagenplanung übernehmen die Stadtwerke auch die Investition und Finanzierung, die Installation sowie für den Vertragszeitraum von 10 bis 15 Jahren das gesamte Anlagenmanagement mit Serviceleistungen und der Brennstofflieferung. Diese Projekte werden in enger Kooperation mit professionellen Handwerksbetrieben aus der Region realisiert. Waren die ersten Monate des Contracting-Teams von der Entwicklung der Werkzeuge sowie der Konzeption von Produktinhalten und Vermarktungsstrategien geprägt, so liegt seit Mitte 2009 der Fokus auf der Kunden-Akquisition und Marktpositionierung.

Informations- und Kommunikationstechnik

Die Fachabteilung für Informations- und Kommunikationstechnik ist ein klassischer Dienstleister innerhalb des Unternehmens Stadtwerke Karlsruhe. In dieser Funktion ist die Abteilung auch für die Stadtverwaltung Karlsruhe tätig.

In das Aufgabengebiet fällt unter anderem der Betrieb eines vernetzten Telekommunikations-Verbundes, der sich auf Basis von 15 Standorten über das gesamte Stadtgebiet Karlsruhe erstreckt und über 6.000 Teilnehmer versorgt.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2009 bei der Umstellung diverser Anlagenteile auf aktuelle Soft- und Hardwareversionen. Außerdem wurden einige Anlagenkomponenten für die Call-Center erneuert, so dass die Stadtwerke und die Stadt Karlsruhe den Service für ihre Kunden verbessern konnten. Die neue Technik schaffte zusätzlich die Voraussetzung, um durch optimierte Arbeitsprozesse die Effizienz und somit die Wirtschaftlichkeit einzelner Bereiche zu erhöhen.

Die Fachabteilung Informations- und Kommunikationstechnik ist auch für die Kabelnetze verantwortlich, über die Mess- und Steuerdaten der Versorgungseinrichtungen in den Kernsparten übertragen werden. Im Rahmen des gleitenden Technologiewechsels wurden 2009 der Wasserturm im Bergwald und ein weiterer Wasserbehälter in Durlach an das LWL-Netz angebunden, so dass dort eine neue Systemtechnik installiert werden konnte.

Außerdem begann die Fachabteilung im Jahr 2009 mit einigen Baumaßnahmen, mit denen die Stadtwerke in den nächsten Jahren das Informationsnetz ertüchtigen werden, um Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen der KASIG für die Kombilösung so gering wie möglich zu halten. So werden in der Netzstruktur Ringe geschlos-

sen und Betriebsstätten von vitaler Bedeutung mit redundanten Trassen ins Netz eingebunden.

Aufgrund der bundesweiten Kündigung von Festverbindungen durch die Telekom, musste die Fernwirkung der weit entfernten Betriebsstätten der Wasserversorgung auf DSL-Technologie umgestellt werden. Für die Netzleittechnik der Stromversorgung wurde ein Ethernet-Netzwerk auf LWL-Basis geschaffen, in das alle Umspannwerke integriert sind.

2009 wurde ein Verschlüsselungsserver in Betrieb genommen, der es den Stadtwerken und insbesondere der Stadtwerke Netze GmbH ermöglicht, per Mail verschlüsselte Daten mit den Partnern im Energiemarkt auszutauschen.



GLÜCKLICHE KINDER BEIM FAMILIEN-FERIENFEST

Am 12. September 2009 verwandelte sich das Gelände rund um das Heizwerk am Ahaweg wieder in eine riesige Spiel- und Erlebnislandschaft.

Die Stadtwerke haben zum 17. Ferienfest für Familien eingeladen – und alle kamen. Von 10 bis 17 Uhr wurde ausgiebig gespielt, gehüpft, geraten und gefeiert. Hoch hinaus kamen die kleinen Gäste mit dem Riesentrampolin „Quarter Tramp“, das für genügend Energie unter den Füßen sorgte. Geschicklichkeit war beim Kletterberg gefragt. Das

Puppentheater Gabi Kussani sowie Florin und Cato, Komiker auf sechs Beinen, nahmen die Kinderbühne in Beschlag und unterhielten ihre kleinen Zuschauer mit Witz und vielen zündenden Ideen. Auch Köpfchen war gefragt: So konnten die Kinder beim „Käpsele-Test“ ihr Wissen zum Umweltschutz und Energiesparen unter Beweis stellen und dabei

schöne Preise gewinnen. Während die Kinder sich prächtig amüsierten, nutzten die Eltern die Gelegenheit und informierten sich bei den Energieberatern über wichtige Energiespar- und Heizungsthemen und nahmen die neuesten Infobroschüren mit nach Hause. In der Bastelecke konnten die kleinen Gäste ihrer kreativen Ader den ganzen Tag über

freien Lauf lassen. Wer Lust hatte, konnte sich auch von der professionellen Maskenbildnerin Annette Sommerfeld in einen Schmetterling, ein gefährliches Raubtier oder einen lustigen Clown verwandeln lassen.

So viele Aktivitäten machten durstig: Karlsruher Trinkwasser gab es kostenlos am Trinkwassermobil. Auch

für das leibliche Wohl zum kleinen Preis war gesorgt. Der Verkaufserlös der Speisen und Getränke kam dem Karlsruher Kindertisch zugute. Der gemeinnützige Verein sorgt dafür, dass Karlsruher Kinder, deren Eltern kein Geld für das Mittagessen in der Schule haben, eine warme Mahlzeit erhalten.



Lust auf Zukunft

Wir sind dabei
bei den Stadtwerken Karlsruhe

Kaufmann/-frau
für Büro-
kommunikation

Anlagen-
mechaniker/in

Elektroniker



Lust auf Zu
Wir sind dabei bei den Sta

Kaufmann/-frau
für Büro-
kommunikation

Anlagen-
mechaniker/in

60
61

Personal- und Sozialbericht

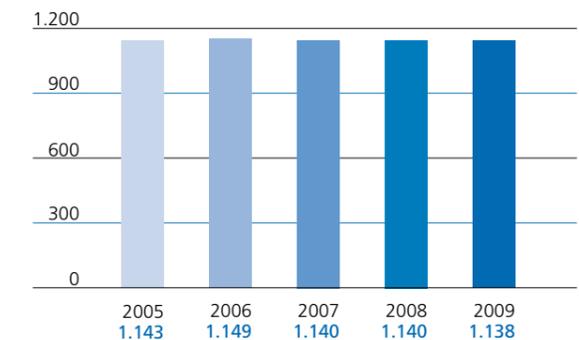
Mitarbeiter	61
Stadtwerke-Volkslauf	64
Mitarbeiter als sympathische Botschafter	66

MITARBEITER

Am 31. Dezember 2009 beschäftigten die Stadtwerke Karlsruhe und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ohne Auszubildende 1.138 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies sind zwei weniger als im Vorjahr. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten stieg auf 20,1 Prozent. Insgesamt arbeiteten 229 Frauen im Unternehmen. 79 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwerbehindert.

Eine fundierte und gute Ausbildung ist für ein Unternehmen wie die Stadtwerke Karlsruhe die beste Investition in die Zukunft und für die Auszubildenden eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Karriere. Insgesamt waren am Jahresende 117 Jugendliche (Vorjahr: 116 Jugendliche) in Ausbildung. Das Spektrum ist mit neun verschiedenen Ausbildungsberufen vielfältig. Es reicht von handwerklich-technischen über kaufmännische Berufe bis hin zum Studium an der Dualen Hochschule.

Mitarbeiterstand am 31. Dezember 2009

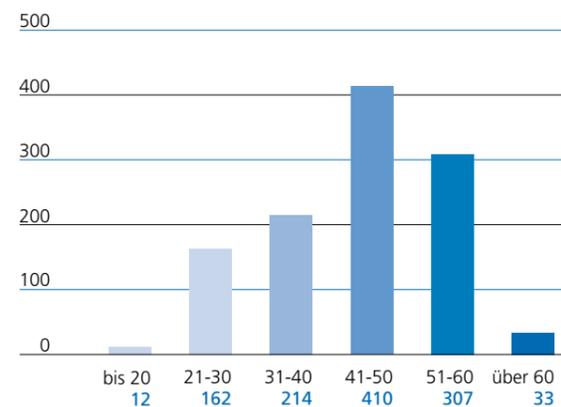


Die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung ist neben der Ausbildung ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung. In allen Bereichen fanden eine Vielzahl von Weiterbildungsmaßnahmen und fachspezifischen Seminaren statt.

2009 feierten 39 Stadtwerke-Beschäftigte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum; 11 Beschäftigte waren 40 Jahre angestellt. Ein Mitarbeiter konnte sogar das seltene Jubiläum von 50 Jahren Betriebszugehörigkeit feiern.

Die meldepflichtigen Unfälle gingen im Berichtsjahr auf 33 (Vorjahr: 39) zurück. Davon waren 27 Betriebs-, 5 Wege- und ein Dienstwegeunfall zu verzeichnen. Die Gesamtunfallquote lag bei 2,9 Prozent.

Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter/innen



können diesen Service nutzen. Insgesamt produziert das Küchenteam täglich rund 500 Essen für das Betriebsrestaurant und rund 700 Essen, die an Schulen, Kindergärten und andere städtische Dienststellen geliefert werden.

Das betriebliche Vorschlagswesen hat bei den Stadtwerken Karlsruhe schon lange Tradition. Im Gremium wurden 44 Verbesserungsvorschläge bearbeitet und Geldprämien in Höhe von 4.152 € an engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausbezahlt.

Personalaufwand

Die Personalaufwendungen einschließlich der Personalnebenkosten beliefen sich bei der Stadtwerke Karlsruhe und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH auf insgesamt 68,9 Mio. €. Der bestehende Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) sah für die Beschäftigten ab dem 1. Januar 2009 eine lineare Erhöhung um 3,55 Prozent vor.

Der Gastroservice der Stadtwerke Karlsruhe kümmert sich in der Cafeteria, dem SB-Laden und im Betriebsrestaurant um das leibliche Wohl der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch Firmen rund um die Stadtwerke

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit, ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ein besonderer Dank gilt den Betriebsräten für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.



„Ich habe gern mit Menschen zu tun, ich mag Trubel und bin so schnell nicht aus der Ruhe zu bringen. Daher macht mir meine Arbeit am Empfang der Stadtwerke-Zentrale viel Spaß. Ich habe hier sehr viele persönliche und telefonische Begegnungen mit Menschen aller Art, mit Mitarbeitern und Kunden, mit Geschäftspartnern, Lieferanten und

Handwerkern. Das macht diesen Beruf interessant und abwechslungsreich. Kundenfreundlichkeit, gute Umgangsformen und Menschenkenntnis sind in diesem Beruf wichtig. Ein gutes Namensgedächtnis ist auch von Vorteil, denn die Menschen freuen sich, wenn ich sie persönlich anspreche“, so Angelika Smieszalski.

In Trauer gedenken wir
unserer verstorbenen Mitarbeiter:

Oliver Kornmann, Klaus Mauritz, Michael Sieber, Bernhard Stopschinski und Hoa-Thanh Tran.

DABEI SEIN IST ALLES



800 Laufbegeisterte beim 26. Stadtwerke-Volkslauf

Im Terminkalender der Karlsruher Läuferinnen und Läufer ist er längst eine feste Größe: Der Volkslauf der Stadtwerke-Sportgemeinschaft. Seit 26 Jahren findet er Anfang September statt und eignet sich daher auch prima als Vorbereitungslauf für den Baden-Marathon Ende des Monats.

Ganz schön eng ging es am 10. September 2009 vor der Startlinie auf dem Stadtwerke-Betriebsgelände zu, hatten sich doch rund 800 Laufbegeisterte für den Volkslauf angemeldet. Das ist eine absolute Rekordbeteiligung, die zeigt, dass Laufen inzwischen zum echten Volkssport geworden ist. Bürger-

meisterin Margret Mergen schickte per Startschuss die Läuferinnen und Läufer auf die 5 oder 10 Kilometer lange Strecke, unter ihnen auch 134 Walker. Der älteste Teilnehmer war stolze 94 Jahre alt, der jüngste 8. Und die allerjüngsten liefen nicht selbst, sondern ließen ihre Mamis laufen. „Nicht sportliche Höchst-

leistungen, Rekorde und Medaillen stehen bei der Laufveranstaltung der Stadtwerke-Sportgemeinschaft im Vordergrund, sondern die familiäre Atmosphäre und der Spaß am Laufen in netter Gesellschaft“, verriet deren Vorsitzender, Lothar Glaser, das Erfolgsrezept der Veranstaltung. Auch an die Angehörigen und Fans

der Sportler haben die Veranstalter gedacht. Durch ein musikalisches Rahmenprogramm und ein vielseitiges Angebot an Speisen und Getränken wurde ihnen die Zeit bis zum Zieleinlauf nicht zu lang.

Die Organisation des Volkslaufs ist eine Riesen-Aufgabe, die von Ehrenamtlichen geleistet wird. Allen Helferinnen und Helfern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

MITARBEITER ALS SYMPATHISCHE BOTSCHAFTER

Die über 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke sind Tag für Tag für Karlsruhe im Einsatz. Ohne sie wäre die Stadt dunkel und kalt. Stellvertretend für die gesamte Belegschaft waren bei einer außergewöhnlichen Imagekampagne einige „Vertreter“ auf großen Citylight-Plakaten und in Zeitungsanzeigen sowie in Video-Clips bei R.TV und auf den Stadtwerke-Internetseiten zu sehen. Denn die sympathischen und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die besten Botschafter und ideale Repräsentanten für das Unternehmen.

Engagement von Menschen für Menschen

Strom kommt ja bekanntlich aus der Steckdose, Wasser aus dem Wasserhahn und Fernwärme aus dem Heizkörper. Dass hinter diesen Serviceleistungen der Stadtwerke engagierte Menschen und sehr viel Technik stehen, zeigt die Werbekampagne mit insgesamt 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anschaulich. Gezeigt werden Menschen wie du und ich bei ihrer Arbeit. Zum Teil arbeiten sie schon seit Jahrzehnten für die Stadtwerke, zum Teil erst seit kurzem. Es sind jüngere und ältere, Frauen und Männer, Karlsruher oder Pendler aus dem Umland, Deutsche und Menschen aus vielen anderen Nationen. Die Stadtwerke-Arbeitswelt ist bunt und vielfältig, und sie bietet jedes Jahr rund 35 Schulabgängern eine fundierte Ausbildung und Chancen auf einen interessanten Arbeitsplatz mit Zukunft. Die Stadtwerke sind ein Karlsruher Unternehmen, das in der Stadt und in der Region verwurzelt ist, seinen Kunden kurze Wege und einen möglichst guten Service bietet und mit seinen Aufträgen auch in vielen anderen Unternehmen der Region für Arbeitsplätze sorgt. Auch das bringt die Kampagne, die übrigens aus einer Artikelserie in der Kundenzeitschrift „miteinander“ entstanden ist, charmant rüber.



IHRE POWER

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Melanie Pilgrim sorgt für gut beleuchtete Straßen

Die Elektroinstallateurin Melanie Pilgrim ist eine von rund 1.100 Mitarbeiterinnen der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Im Team Straßenbeleuchtung betreut sie rund 40.000 Leuchtstellen der Stadt. Ist eine Straßenlampe defekt, wird diese sofort ausgetauscht.

Damit Sie immer einen sicheren Heimweg haben!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



SEINE STÄRKE

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Wolfgang Schuch sorgt für schnelle Leitungssanierung

Der Leitungsbauer Wolfgang Schuch ist einer von 1.100 Mitarbeitern der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Seit rund 30 Jahren baut und saniert er mit seinem Team von der Netzeinbaubehörde Erdgas- und Wasserleitungen. Und das unter enormem Zeitdruck, um die Beeinträchtigung durch Bauarbeiten für Sie möglichst gering zu halten.

Damit wir Sie immer zuverlässig mit Erdgas und Trinkwasser versorgen können!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



IHRE FREUNDLICHKEIT

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Sandra Schmitt ist Ihr direkter Draht zu uns

Sandra Schmitt, Beraterin im telefonischen Kundenservice, ist eine von 1.100 Mitarbeiterinnen der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Erreichbar unter der kostenfreien Rufnummer 0800 200 300 6 sind sie und ihre Kolleginnen und Kollegen eine der wichtigsten Kontaktstellen für alle Haushaltskunden.

Damit Sie bei Fragen zu Produkten und Tarifen, An- und Abmeldungen sowie zu Rechnungen immer einen persönlichen Ansprechpartner haben!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



SEIN KNOW-HOW

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Andreas Meyer berät mit und über Energie

Der Energieberater Andreas Meyer ist einer von 1.100 Mitarbeitern der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Gemeinsam mit seinem acht Kollegen berät er Sie über die Energielieferleistung Contracting, innovative Heiztechnologien und erneuerbare Energien.

Damit Sie die umfangreichen Produkte und Dienstleistungen der Stadtwerke Karlsruhe optimal nutzen können!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



SEINE LEISTUNG

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Calogero Licata sorgt für sichere Leitungen

Calogero Licata ist einer von rund 1.100 Mitarbeitern der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Im Team von fünf Schweißern verbindet er Versorgungsleitungen, verlegt Hausanschlüsse und repariert defekte Leitungen.

Damit Sie über das 850 km lange Trinkwassernetz und die 743 km langen Erdgasleitungen immer sicher versorgt werden!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



SEINE ERFAHRUNG

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Roland Scherer sorgt für behagliche Wärme

Der Kraftwerksmeister Roland Scherer ist einer von 1.100 Mitarbeitern der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Im Heizkraftwerk in der Honeilstraße überwacht und steuert er die gesamte Fernwärmeerzeugung und -verteilung über das 150 km lange Rohrleitungsnetz.

Damit Sie rund um die Uhr die wohlige Wärme genießen können!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



SEINE TECHNIK

MEINE STADTWERKE

FÜR KARLSRUHE IM EINSATZ

Martin Weinbrecht sorgt für Energie beim Feiern

Der Elektro-Installationsmeister Martin Weinbrecht ist einer von 1.100 Mitarbeitern der Stadtwerke Karlsruhe, die für Sie täglich ihr Bestes geben. Im Team mit einer Kollegin und 17 Kollegen kümmert er sich um die regelmäßige Überprüfung sicherheitstechnischer Einrichtungen in städtischen Gebäuden und versorgt Feste und Veranstaltungen mit Strom.

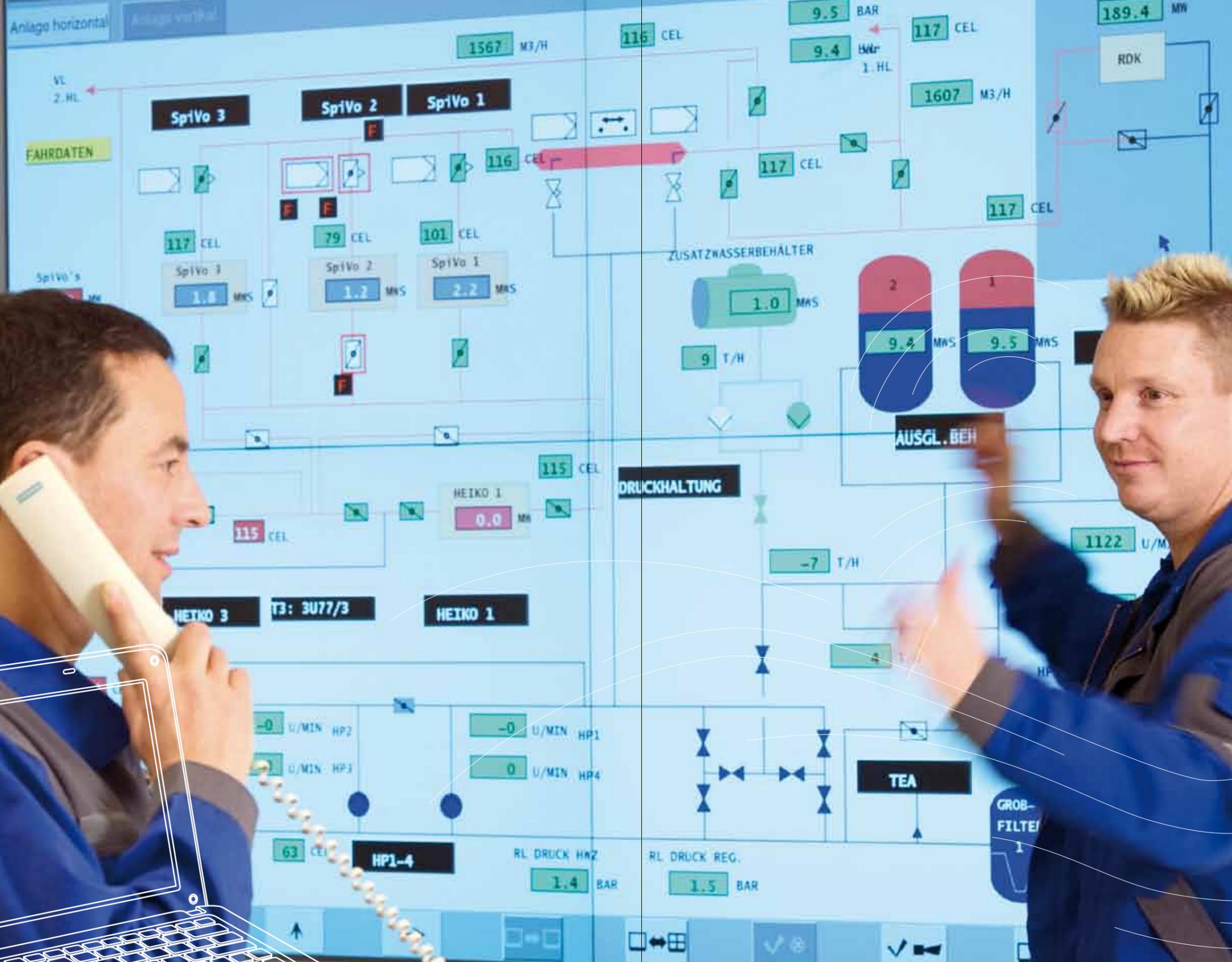
Damit Sie in Karlsruhe immer unbeschwert feiern können!

STADTWERKE KARLSRUHE
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



26.01.10 10:43:21 Anlage MFA A W F Prozess HWZ



Kraftwerkswarte
Heizkraftwerk West

68
69





Jahresabschluss Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Konzern-Bilanz	72
Konzern GuV	74
Konzern-Anhang	76
Konzern-Kapitalflussrechnung	84
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	85
Konzern-Anlagennachweis	86
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	88
Bericht des Aufsichtsrates	90

BILANZZAHLEN

	2008 in Mio. €	2009 in Mio. €
Bilanzsumme	416,4	398,1
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		
Anschaffungswert	1.133,8	1.171,5
Restbuchwert	255,6	278,0
Finanzanlagen	10,3	10,9
Umlaufvermögen	150,4	109,1
Eigenkapital	168,7	169,7
Fremdkapital	247,7	228,4
Verbindlichkeiten	128,5	148,8
Aufwand	1.044,8	971,1
Ertrag	1.070,9	997,0
Ergebnis vor Gewinnabführung	26,1	25,9

KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

Aktivseite	31.12.2009 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.452.386,27		5.569.191,15
II. Sachanlagen	272.520.922,48		249.986.925,86
III. Finanzanlagen	10.928.365,42		10.311.111,73
		288.901.674,17	265.867.228,74
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.764.902,20		2.734.625,13
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	756.898,44		524.268,58
3. Waren	80.856,46		78.571,30
4. Emissionszertifikate	335.730,40		770.901,00
		3.938.387,50	4.108.366,01
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.884.273,74		100.485.674,27
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.460.929,78		1.119.881,25
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	64.375,08		33.334,63
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	3.512.805,64		1.657.655,43
5. Forderungen gegen Gesellschafter	4.501.489,93		769.279,48
6. Sonstige Vermögensgegenstände	3.302.397,38		8.143.593,36
		85.726.271,55	112.209.418,42
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks, Kassenbestand	1.025,44		1.419,04
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	4.052.789,69		18.741.705,54
		4.053.815,13	18.743.124,58
		109.057.174,18	150.399.609,01
C. Rechnungsabgrenzungsposten		141.763,19	185.337,59
		398.100.611,54	416.452.175,34

Passivseite	31.12.2009 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III. Konzernbilanzgewinn	4.027.147,26		3.028.078,60
		169.736.643,25	168.737.574,59
B. Sonderposten			
Zuschüsse von Dritten		253.443,15	318.602,64
C. Empfangene Ertragszuschüsse		22.395.990,89	24.500.688,59
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	6.468.614,00		6.588.329,00
2. Steuerrückstellungen	1.881.988,23		4.789.207,13
3. Sonstige Rückstellungen	48.426.857,12		81.916.357,18
		56.777.459,35	93.293.893,31
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.296.952,08		27.240.334,57
2. Erhaltene Anzahlungen	1.222.554,46		186.530,46
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34.536.186,83		31.936.797,06
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	104.593,68		53.997,78
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45.472,32		42.625,83
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	14.866.530,44		16.897.882,52
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	29.342.589,45		33.955.800,21
8. Sonstige Verbindlichkeiten	13.422.195,64		18.153.677,28
davon aus Steuern € 740.060,65 (i.Vj. € 729.822,66)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 8.699,52 (i.Vj. € 0,00)			
		148.837.074,90	128.467.645,71
F. Rechnungsabgrenzungsposten		100.000,00	1.133.770,50
		398.100.611,54	416.452.175,34

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01. – 31.12.2009

	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
1. Umsatzerlöse	1.008.019.268,36		1.088.740.764,50	
abzüglich Energiesteuer	<u>41.488.664,06</u>		<u>44.783.385,95</u>	
	966.530.604,30		1.043.957.378,55	
2. Erhöhung (i.Vj. Verminderung) des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		232.629,86		33.180,82
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		8.009.705,49		5.343.140,77
4. Sonstige betriebliche Erträge		<u>18.405.007,90</u>		<u>18.912.802,49</u>
		993.177.947,55		1.068.180.140,99
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	807.521.545,05		867.550.558,86	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>23.419.663,46</u>		<u>31.419.303,91</u>	
	830.941.208,51		898.969.862,77	
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	53.644.618,49		53.063.697,32	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>15.224.471,22</u>		<u>15.275.433,17</u>	
davon für Altersversorgung € 4.635.899,14 (i.Vj. € 4.521.474,49)				
	68.869.089,71		68.339.130,49	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		24.607.452,92		25.802.531,58
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>38.839.189,09</u>		<u>39.615.921,15</u>
		963.256.940,23		1.032.727.445,99

	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
9. Erträge aus Beteiligungen		46.913,46		60.000,00
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.132.362,87		947.250,61
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		197.148,29		181.096,82
davon aus verbundenen Unternehmen € 197.148,29 (i.Vj. € 181.096,82)				
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		<u>2.439.819,19</u>		<u>1.550.070,24</u>
		3.816.243,81		2.738.417,67
13. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0,00		98.162,44
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>1.724.350,04</u>		<u>1.470.071,19</u>
		1.724.350,04		1.568.233,63
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			32.012.901,09	36.622.879,04
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.829.205,94		10.212.753,00
davon Organumlage € 4.453.047,00 (i.Vj. € 8.780.545,00)				
17. Sonstige Steuern		<u>295.641,95</u>		<u>301.846,19</u>
		6.124.847,89		10.514.599,19
18. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung			25.888.053,20	26.108.279,85
19. Aufwendungen aus Gewinnabführung			-24.888.984,54	-25.392.485,89
20. Konzernüberschuss			999.068,66	715.793,96
21. Konzerngewinnvortrag			3.028.078,60	2.312.284,64
22. Konzernbilanzgewinn			4.027.147,26	3.028.078,60

KONZERNANHANG

Grundlagen des Konzernabschlusses Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns – auch zusammengefasst – von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelemaxX Telekommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Nr. 1 HGB bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung des Anschaffungswerts des

Tochterunternehmens mit dem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe		165.710	0 ²⁾
Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe	100,00 %	100	0 ³⁾
Assoziierte Unternehmen			
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	10.968 ¹⁾	2.654 ¹⁾
KES – Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	579 ¹⁾	33 ¹⁾

- 1) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2008, da der Jahresabschluss 2009 noch nicht vorliegt.
- 2) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.
- 3) Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
PS Project Systems GmbH & Co. – KG Projekt Karlsruhe West, Neumünster	40,00 %	204 ¹⁾	64 ¹⁾
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, Karlsruhe	33,87 %	4.302 ²⁾	0 ²⁾
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGbR, Karlsruhe	1,82 %	383 ¹⁾	49 ¹⁾
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	914 ¹⁾	55 ¹⁾
SWK – Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	26	4
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG – Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.701 ¹⁾	-9 ¹⁾
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG – Solarpark Zwei, Karlsruhe	0,14 %	1.420 ¹⁾	25 ¹⁾
KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	109	84
SWK – NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	48	23

- 1) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2008, da der Jahresabschluss 2009 noch nicht vorliegt.
- 2) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2007, da die Jahresabschlüsse 2008 und 2009 noch nicht vorliegen.

Auf die Einbeziehung der PS Project Systems GmbH & Co. – KG Projekt Karlsruhe West, dem Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, der SWK – Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, der KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH sowie der SWK-NOVATEC GmbH wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss und werden übereinstimmend mit dem Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe angewandt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. Im Zeitraum vom 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2006 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge wurden von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge sowie im Einzelfall anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten gem. § 255 Absatz 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde. Soweit steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Zugänge des Wirtschaftsjahres werden pro-rata-temporis und linear abgeschrieben. Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit einem Anschaffungswert über 150 € bis 1.000 €, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, ist erstmalig im Geschäftsjahr 2008 analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2 a EStG ein Sammelposten gebildet worden. Der Sammelposten wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Erhöhung des Bestandes an Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der Anteile an assoziierten Unternehmen.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Anteile an der TelemaxX Telekommunikation GmbH und an der KES-Karlsruher Energieservice GmbH sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellkosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem € angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens sind grundsätzlich zum Nennbetrag oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Die bis zum 31. Dezember 2002 sowie die ab 1. Januar 2007 erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich 5 Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinsfuß in Höhe von 5,5 Prozent auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Hilfe von Bewertungseinheiten auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr gebildet. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem als Anlage beigefügten Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 288.902 T€ (Vj. 265.867 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betragen 24.607 T€ (Vj. 25.802 T€).

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen die Gesellschafterin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (3.460 T€) sowie die KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe (460 T€).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 114.157 T€ (Vj. 122.683 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 95.348 T€ (Vj. 96.688 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegenüber der VBK-Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH und der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur GmbH und betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe und resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 3.513 T€ (Vj. 1.658 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 4.501 T€ (Vj. 769 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Mehrheitsgesellschafterin KVVH (verbundenes Unternehmen).

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 263 T€ (Vj. 254 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (70 Prozent), die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart (20 Prozent) und die E.ON Ruhrgas International GmbH, Essen (10 Prozent) gehalten.

Der Konzernbilanzgewinn entwickelte sich wie folgt:

	T€
Stand 01.01.2009	3.028
Konzernjahresüberschuss 2009	999
Stand 31.12.2009	4.027

Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst (65 T€; Vj. 65 T€).

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen die Stromsteuer 2009 in Höhe von 1.711 T€ (Vj. 2.310 T€), die Körperschaftsteuer 2009 in Höhe von 76 T€ (Vj. 118 T€) sowie die Stromsteuer für Vorjahre in Höhe von 95 T€ (Vj. 154 T€).

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen (8.826 T€; Vj. 34.042 T€), Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (18.087 T€; Vj. 18.094 T€), Mehrerlösabschöpfung (8.313 T€; Vj. 7.580 T€), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West (2.311 T€; Vj. 4.100 T€), Bodensanierung (2.333 T€; Vj. 3.371 T€), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (994 T€; Vj. 2.038 T€), Jahresverbrauchsabrechnung (1.000 T€; Vj. 1.000 T€) sowie sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht (6.563 T€; Vj. 11.682 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 14.866 T€ (Vj. 16.898 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr (10.375 T€) sowie sonstige Verbindlichkeiten (4.491 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 29.343 T€ (Vj. 33.956 T€) betreffen sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH (4.454 T€) sowie die Ergebnisabführung an die KVVH (verbundenes Unternehmen) in Höhe von 24.889 T€.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter sind die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.297 (Vj. 27.240)	1.809 (Vj. 2.069)	29.555 (Vj. 4.241)	23.933 (Vj. 20.930)
Erhaltene Anzahlungen	1.223 (Vj. 187)	1.223 (Vj. 187)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34.536 (Vj. 31.937)	34.387 (Vj. 31.792)	149 (Vj. 145)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	105 (Vj. 54)	105 (Vj. 54)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45 (Vj. 43)	45 (Vj. 43)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	14.866 (Vj. 16.898)	14.866 (Vj. 16.898)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	29.343 (Vj. 33.956)	29.343 (Vj. 33.956)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	13.422 (Vj. 18.153)	10.258 (Vj. 14.693)	1.182 (Vj. 1.183)	1.982 (Vj. 2.277)
Gesamtbetrag	148.837 (Vj. 128.468)	92.036 (Vj. 99.692)	30.886 (Vj. 5.569)	25.915 (Vj. 23.207)

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal – (ATV-K). Die Umlagesätze in 2009 betragen 7,27 Prozent und 7,67 Prozent und werden voraussichtlich 2010 unverändert

sein. 2009 waren für die Zusatzversorgungskasse 50.760 T€ (Vj. 49.018 T€) umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 11.032 T€ (Vj. 14.482 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 950 T€ (Vj. 1.101 T€). Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2010 und 2014.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 14.727 T€ (Vj. 6.030 T€).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse (abzüglich Energiesteuer)	2009 T€	2008 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Stromversorgung	730.545	751.932
Gasversorgung	148.032	200.863
Wasserversorgung	32.383	32.546
Fernwärmeversorgung	43.055	46.312
Sonstige Geschäftsfelder	10.003	9.812
Gemeinsame Betriebe	2.513	2.492
	966.531	1.043.957

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Energiesteuer offen abgesetzt. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 2.809 T€ (Vj. 2.084 T€) bestehend aus Stromversorgung (470 T€), Gasversorgung (2.399 T€), Wasserversorgung (-70 T€) sowie Fernwärmeversorgung (10 T€) enthalten.

In den Umsatzerlösen sind Umsätze aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 523.839 T€ (Vj. 563.926 T€) sowie aus Gashandelsgeschäften in Höhe von 17.935 T€ (Vj. 3.499 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (10.191 T€; Vj. 9.005 T€), aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (142 T€; Vj. 201 T€), aus

der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen (318 T€; Vj. 0 T€) sowie Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens (1.077 T€; Vj. 14 T€) enthalten.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (60 T€; Vj. 60 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (220 T€; Vj. 217 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gem. § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

Sonstige Angaben

Konzernverhältnisse

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Dieser Verpflichtung kommt die Gesellschaft durch Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht jedoch nicht, da die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2009 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH

– Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses aus dem Einzeljahresabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an die KVVH GmbH.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Gasbezugspreisen für Sonderverträge im Kundenbereich und Kraftwerksgasbezüge werden Ölswaps (mit integrierter Devisenabsicherung) sowie zur Absicherung von Strombezugspreisen aus kohleindexierten Stromlieferverträgen werden Kohleswaps eingesetzt. Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt die Gesellschaft auch Energiehandelsgeschäfte auf die Commodities Strom und Gas zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs im Sinne des § 285 S. 2 HGB verwendet.

Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Öl- und Kohleswaps und der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2009 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 18 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
Öl- und Kohleswaps	110.640	- 21
Stromtermingeschäfte	1.173.822	1.950
Gastermingeschäfte	28.575	- 273

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag zu Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat die Gesellschaft Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 1.249 Mitarbeiter (Vj. 1.241 Mitarbeiter) beschäftigt. Hierin enthalten waren 100 Auszubildende (Vj. 99 Auszubildende).

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2009 Vergütungen in Höhe von 22 T€ (Vj. 22 T€).

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2009 Gesamtbezüge in Höhe von 607 T€ (Vj. 608 T€). Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 158 T€ (Vj. 155 T€) an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 1.616 T€ (Vj. 1.606 T€).

Karlsruhe, im März 2010
Die Geschäftsführung:


Dipl. rer. pol. Harald Rosemann


Dr. Ing. Karl Roth


Dr. rer. nat. Thomas Unerstall

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2009

	2009 T€	2008 T€
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis (vor Gewinnabführung an KVVH)	25.888	26.108
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	23.530	25.789
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-36.515	20.007
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	-2.171	-1.713
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Anlageabgängen	-82	-139
Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-1.006	-923
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	26.696	-15.506
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-8.139	-13.222
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	28.201	40.401
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen (inkl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.234	1.514
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-45.796	-35.415
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.304	-799
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	415	384
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-25	-506
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-45.476	-34.822
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlungen an Gesellschafter	-25.392	-21.796
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	30.000	0,00
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-2.022	-1.503
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2.586	-23.299
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1 - 3)	-14.689	-17.720
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	18.743	36.463
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.054	18.743
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	107	11.264
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.947	7.479
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.054	18.743

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2009

	Mutterunternehmen			Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Erwirtschaftetes Konzern-eigenkapital	Eigenkapital	
	€	€	€	€	€
31.12.2007	116.785.500,00	48.923.995,99	2.312.284,64	168.021.780,63	168.021.780,63
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	715.793,96	715.793,96	715.793,96
Konzern-Gesamtergebnis	0,00	0,00	715.793,96	715.793,96	715.793,96
31.12.2008	116.785.500,00	48.923.995,99	3.028.078,60	168.737.574,59	168.737.574,59
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	999.068,66	999.068,66	999.068,66
Konzern-Gesamtergebnis	0,00	0,00	999.068,66	999.068,66	999.068,66
31.12.2009	116.785.500,00	48.923.995,99	4.027.147,26	169.736.643,25	169.736.643,25

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen					Restbuchwerte	
	Anfangsstand 01.01.2009	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand 31.12.2009	Anfangsstand 01.01.2009	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewiesenen Abgänge	Umbuchungen	Endstand 31.12.2009	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
	€	+	-	+/-	€	€	+	-	+/-	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Immaterielle Vermögensgegenstände												
Lizenzen und ähnliche Rechte	31.938.864,81	70.257,57	45.384,58	220.994,39	32.184.732,19	27.023.513,81	1.422.858,96	45.384,58	0,00	28.400.988,19	3.783.744,00	4.915.351,00
Geleistete Anzahlungen	653.840,15	1.232.287,52	0,00	-217.485,40	1.668.642,27	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.668.642,27	653.840,15
	32.592.704,96	1.302.545,09	45.384,58	3.508,99	33.853.374,46	27.023.513,81	1.422.858,96	45.384,58	0,00	28.400.988,19	5.452.386,27	5.569.191,15
Sachanlagen												
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	133.127.072,69	1.141.421,02	691.347,43	2.328.926,85	135.906.073,13	84.125.794,71	3.149.932,88	679.422,44	213.017,90	86.809.323,05	49.096.750,08	49.001.277,98
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77	247.705,56	4.528,00	0,00	0,00	252.233,56	56.541,21	61.069,21
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	384.875,33	0,00	0,00	0,00	384.875,33	25.234,38	929,00	0,00	0,00	26.163,38	358.711,95	359.640,95
Bauten auf fremden Grundstücken	5.118.485,23	38.189,46	0,51	0,00	5.156.674,18	4.194.462,23	74.352,46	0,51	0,00	4.268.814,18	887.860,00	924.023,00
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	182.751.367,72	975.397,60	120.656,42	207.347,51	183.813.456,41	169.390.371,72	(Z)-1.067.492,85 2.447.685,96 (K) 12.243,10 (Z) -10.000,00	120.656,42	0,00	170.649.908,41	13.163.548,00	13.360.996,00
Verteilungsanlagen	700.790.943,29	10.911.274,80	4.662.746,40	10.480.001,13	717.519.472,82	540.824.307,04	15.231.050,65	4.658.621,38	17.146,00	551.416.125,41	166.103.347,41	159.966.636,25
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	-23.067.887,09	-1.851.744,21	0,00	0,00	-24.919.631,30	-4.998.536,09	-1.360.787,21 (K) 111.871,65	0,00	0,00	-6.359.323,30	-18.560.308,00	-18.069.351,00
Maschinen und maschinelle Anlagen	32.147.620,64	1.502.350,07	277.323,66	1.051.961,26	34.424.608,31	25.591.826,64	1.578.092,30	275.917,77	3.211,49	27.009.084,31	7.415.524,00	6.555.794,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.601.474,76	2.591.716,74	2.877.210,84	476.516,11	39.792.496,77	31.795.880,37	2.058.809,92	2.831.471,43	-213.017,90	30.810.200,96	8.982.295,81	7.805.594,39
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	30.049.866,01	30.487.190,34	690.167,14	-14.548.261,85	45.298.627,36	28.620,93	273.711,90 (K) 273.711,90	0,00	-20.357,49	281.975,34	45.016.652,02	30.021.245,08
	1.101.212.593,35	45.795.795,82	9.319.452,40	-3.508,99	1.137.685.427,78	851.225.667,49	23.184.593,96	8.566.089,95	0,00	865.164.505,30	272.520.922,48	249.986.925,86
Finanzanlagen												
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.240.171,50	0,00	320.242,88	0,00	3.919.928,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.919.928,62	4.240.171,50
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.894.779,60	1.006.227,87	0,00	0,00	4.901.007,47	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.901.007,47	3.894.779,60
Beteiligungen	1.556.283,71	25.000,00	16.540,00	0,00	1.564.743,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.564.743,71	1.556.283,71
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59
Sonstige Ausleihungen	657.644,83	0,00	87.611,67	0,00	570.033,16	88.932,50	0,00	10.420,37	0,00	78.512,13	491.521,03	568.712,33
	10.400.044,23	1.031.227,87	424.394,55	0,00	11.006.877,55	88.932,50	0,00	10.420,37	0,00	78.512,13	10.928.365,42	10.311.111,73
	1.144.205.342,54	48.129.568,78	9.789.231,53	0,00	1.182.545.679,79	878.338.113,80	24.607.452,92	8.621.894,90	0,00	893.644.005,62	288.901.674,17	265.867.228,74

(K) = Zuschüsse (Z) = Zuschreibungen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich aus-

wirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernab-

schluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 7. April 2010
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Oesterle
Wirtschaftsprüfer



Schulenburg
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

In vier regelmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft zeitnah und umfassend unterrichtet. Darüber hinaus fand terminbedingt eine Sondersitzung statt.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattungen wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortungsvoll wahrzunehmen. Darüber hinaus erfolgten bei Geschäftsvorfällen von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung intensive Beratungen.

Im Geschäftsjahr 2009 ergaben sich innerhalb des Aufsichtsrates der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mehrere personelle Veränderungen. Verabschiedet wurden Frau Stadträtin Natascha Roth, Herr Stadtrat Andreas Ruthardt sowie Herr Stefan Thiele. Herzlich willkommen geheißen wurden hierfür Frau Dr. Anke Weidlich, Herr Stadtrat Alexander Geiger sowie Herr Marco Demuth von der EnBW.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2009 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2008
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2009
- Bericht über das Risikomanagement
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2010
- Senkung der Erdgaspreise zum 01.04.2009 und zum 01.10.2009
- Senkung der Fernwärmepreise zum 01.10.2009
- Gründung der Karlsruher Energie- und Klimaschutz-

agentur GmbH sowie der SWK-NOVATEC GmbH
– Rückübertragung der von der Thüga AG gehaltenen Anteile an der Stadtwerke Karlsruhe GmbH auf die E.ON Ruhrgas International AG

Darüber hinaus informierte die Geschäftsführung die Vorsitzende des Aufsichtsrates über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

Ein weiteres wesentliches Thema, das im Aufsichtsrat eingehend besprochen wurde, war die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Stadtwerke, insbesondere durch Rückgang der Energieabgabe an Industriekunden. Diese Entwicklung wirkte sich im Geschäftsjahr 2009 deutlich negativ aus.

Informiert wurde der Aufsichtsrat auch über die ab dem 01.01.2009 geltenden Netznutzungsentgelte für Strom und Gas. Diese basieren auf der Festlegung der Erlösobergrenzen durch die Regulierungsbehörden für die erste Anreizregulierungsperiode, die den Zeitraum 2009 bis 2014 umfasst. Durch den festgelegten Effizienzwert ergab sich, wie in den Vorjahren, inflationsbereinigt eine Reduzierung der Netzentgelte. Verstärkt wird diese Problematik noch durch die im Rahmen der Anreizregulierungsverordnung pauschal vorgegebene weitere jährliche Kürzung der Entgelte. Ein weiterer belastender Faktor aus dem Bereich Regulierung war die deutliche Erhöhung der Kosten für die Nutzung des vorgelagerten Stromnetzes, die aber im Jahr 2009 nach Vorgabe der Bundesnetzagentur nicht in die Netzentgelte der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH eingerechnet werden durfte. Ihren Niederschlag finden diese belastenden Faktoren zwar zunächst in der seit dem 01.01.2007 operativ tätigen Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH. Sie belasten allerdings auch bei der Muttergesellschaft Stadtwerke Karlsruhe GmbH das Ergebnis. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird generell über die wesentlichen Entwicklungen auch dieser Gesellschaft kontinuierlich und umfassend informiert und nimmt somit auch für diese Tochtergesellschaft Aufsichtsfunktionen wahr.

Zeitnah berichtet wurde dem Aufsichtsrat ebenfalls über den Ende des Jahres 2009 veröffentlichten erheblichen Anstieg der EEG-Umlage, der nicht nur bei den Stadtwerken Karlsruhe, sondern bei allen Stromversorgern zu erheblichen zusätzlichen Belastungen führt, sofern diese nicht an die Kunden weitergegeben werden.

Im Hinblick auf die einschneidenden Entwicklungen durch die schwierige volkswirtschaftliche Situation, die regulatorischen Eingriffe sowie den bestehenden harten Wettbewerb auf dem Energiemarkt, war für den Aufsichtsrat die glaubwürdige und nachhaltige Positionierung der Stadtwerke als verläSSLicher Versorger vor Ort von Bedeutung. Dieser Versorgungsauftrag mit direktem lokalem Bezug wird sowohl vom Aufsichtsrat als auch von der Geschäftsführung als besondere Verpflichtung der Stadtwerke Karlsruhe betrachtet.

Darüber hinaus unterstützt der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH die Gesellschaft in ihren intensiven Bemühungen für mehr Klima- und Umweltschutz. So gestaltet sich die bereits 2008 gestartete Initiative „energie2010“ sehr erfolgreich, mit der die Stadtwerke die Karlsruher Gebäudeeigentümer bei der Erfüllung der Vorgaben der neuen Wärmegesetze unterstützen. Dabei werden den Kunden verschiedene Lösungen für den Einsatz regenerativer Energien im Raumwärmebereich zur Verfügung gestellt. Außerdem engagieren sich die Stadtwerke im Rahmen des bundesweiten innovativen Forschungsprojekts MeRegio-Mobil, dessen wesentliches Ziel die Entwicklung intelligenter öffentlicher Lade- und Abrechnungssysteme für Elektrofahrzeuge ist.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2009 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernabschluss 2009 und Konzernlagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH nahmen wie in den Vorjahren die verantwortlichen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH, Stuttgart, teil.

Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren danach, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher den Bestand gefährdender Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2009 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, den beiden Jahresabschlüssen 2009 sowie den jeweils zugehörigen Lageberichten zuzustimmen und sie somit festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die wiederum die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens auch im Jahr 2009 bildete.

Karlsruhe, im Juni 2010
Der Aufsichtsrat



Erste Bürgermeisterin
Margret Mergen
Vorsitzende des Aufsichtsrates





Jahresabschluss Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Bericht der Geschäftsführung 95

Bilanz 96

GuV 97

Anhang 98

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 102

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Gründung der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Karlsruhe GmbH erfolgte im Rahmen der Umsetzung des im Juli 2005 in Kraft getretenen Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Die gesetzlich vorgegebene gesellschaftsrechtliche Entflechtung des Netzbetriebs von den Bereichen Erzeugung und Vertrieb erfolgte zum 1. Januar 2007.

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH bildet die Tätigkeit als Netzbetreiber nach den Bestimmungen des EnWG, insbesondere der Betrieb, die Unterhaltung und der Ausbau des Elektrizitäts- und des Gasversorgungsnetzes der Stadtwerke Karlsruhe, sowie die Erfüllung von Verteilungsaufgaben.

Die Stadtwerke Karlsruhe sind weiterhin Eigentümer der Netze. Die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben zur gesellschaftsrechtlichen Entflechtung sowie das hieraus entstandene Leistungsgeflecht zwischen den Stadtwerken und der Netzgesellschaft wurden über umfassende Dienstleistungs- und Pachtverträge geregelt.

Mit dieser Zusammenarbeit wird die in Karlsruhe seit Jahren vorhandene hohe Versorgungssicherheit durch stetige Optimierung der Netzqualität sowie eine weitestgehende Erhaltung bewährter Betriebsabläufe und damit verbundener Synergien gewährleistet. Letzteres dient auch der Kostenoptimierung.

Einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der Netzgesellschaft bildete auch im Geschäftsjahr 2009 die weitere Integration und DV-technische Automatisierung aller Geschäftsprozesse im Netzbereich. So musste die sogenannte GaBi Gas (Grundmodell der Ausgleichsleistungen und Bilanzierungsregeln im deutschen Gasmarkt) umgesetzt werden, die zum 1. Oktober 2008 in Kraft getreten ist. Sie führte 2009 deutschlandweit zu Bilanzierungsproblemen zwischen den einzelnen Marktbeteiligten. Inzwischen konnten im Rahmen diverser Abstimmungsgespräche und Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen die erforderlichen Datenaustauschprozesse in einen stabilen Prozessablauf überführt werden.

Darüber hinaus begann am 1. Januar 2009 gemäß der sogenannten Anreizregulierungsverordnung ARegV die „erste Regulierungsperiode“ im Strom- und Erdgasbereich. Auf Grundlage einer auf das Basisjahr 2006 bezogenen Datenerhebung ermittelte die Regulierungsbehörde die Effizienz für das Strom- und Gasnetz eines jeden Verteilnetzbetreibers. Die ermittelten sogenannten Effizienzwerte müssen über zwei Regulierungsperioden mit jeweils fünf Jahren (1. Periode 2009 – 2013, 2. Periode 2014 – 2018) beim Strom bzw. mit vier und fünf Jahren (1. Periode 2009 – 2012, 2. Periode 2013 – 2017) beim Gas in den entsprechenden „Erlösobergrenzen“ berücksichtigt werden. Die unter Einbeziehung weiterer Effizienzfaktoren ermittelten Erlösobergrenzen bilden dann die Grundlage für die Berechnung der endgültigen Netzentgelte der Folgejahre.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Auftrag der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH insgesamt 14,7 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung investiert. Hiervon entfielen allein 9,6 Mio. € auf Erneuerung und Ausbau der Netzinfrastruktur. Zudem wurde die Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke weiter vorangetrieben. In diesen Bereich wurden 2,9 Mio. € investiert.

Für das zentrale Leitprojekt Karlsruhes, die Kombilösung, wurden zur Baufeldfreimachung umfangreiche Leitungsumlegungen planerisch bearbeitet und mit der KASIG und anderen Betroffenen abgestimmt. Erste Maßnahmen sind bereits umgesetzt.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das besondere Engagement. Nur so ist es gelungen, die gesetzlichen und technischen Anforderungen an einen modernen Netzbetreiber zu bewältigen und vorhandene Synergien zu erhalten.

Dipl.-Ing. Werner Wenz

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

Aktivseite	31.12.2009 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €
A. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.516.845,34		1.918.197,43
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.570,74		0,00
3. Forderungen gegen Gesellschafter	23.592.620,39		22.950.182,26
4. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00		24,76
	26.112.036,47		24.868.404,45
II. Guthaben bei Kreditinstituten		0,00	112.275,36
B. Rechnungsabgrenzungsposten		15.238,85	19.025,00
	26.127.275,32	24.999.704,81	
Passivseite			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00		100.000,00
II. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00		0,00
	100.000,00	100.000,00	
B. Rückstellungen		8.855.594,67	7.747.636,00
Sonstige Rückstellungen			
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52,34		0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.379.845,10		1.927.276,58
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		6.565,77
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	4.502.216,98		7.554.598,85
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	3.420.873,24		1.741.429,53
6. Sonstige Verbindlichkeiten	1.051.643,86		183.391,75
davon aus Steuern € 16.304,79 (i.Vj. € 9.061,76)			
	11.354.631,52		11.413.262,48
D. Rechnungsabgrenzungsposten		5.817.049,13	5.738.806,33
	26.127.275,32	24.999.704,81	

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01. – 31.12.2009

	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
1. Umsatzerlöse	95.541.775,76			88.326.444,56
2. Sonstige betriebliche Erträge	354.709,27			140.302,90
		95.896.485,03		88.466.747,46
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	10.349.436,05			7.034.565,74
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	70.575.445,97			68.832.694,28
		80.924.882,02		75.867.260,02
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	938.338,38			311.890,60
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	231.046,89			80.996,58
davon für Altersversorgung € 62.803,84 (i.Vj. € 22.192,55)				
		1.169.385,27		392.887,18
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		16.348.344,13		16.424.301,40
		98.442.611,42		92.684.448,60
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			103.993,42	81.790,97
davon aus verbundenen Unternehmen € 102.910,26 (i.Vj. € 32.597,84)				
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			39.752,05	98.111,57
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-2.481.885,02	-4.234.021,74
9. Erträge aus Verlustübernahme			2.481.885,02	4.234.021,74
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes und den wirtschaftszweigspezifischen Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Angaben zur Bilanz

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 1.995 T€ (Vj. 1.081 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 1.681 T€ (Vj. 683 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 23.593 T€ (Vj. 22.950 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen). In den Forderungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 25.062 T€ (Vj. 25.734 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 19.746 T€ (Vj. 20.934 T€) wurden saldiert. 8.313 T€ betreffen den Erstattungsanspruch gegenüber der Stadtwerke Karlsruhe GmbH für die Aufwendungen aus Mehrerlösabschöpfung.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird von der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehalten.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen die Mehrerlösabschöpfung im Strombereich (8.313 T€; Vj. 7.580 T€), Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (187 T€; Vj. 33 T€), Prüfungskosten (26 T€; Vj. 26 T€), ausstehende Lieferantenrechnungen (217 T€; Vj. 9 T€) und ungewisse Verbindlichkeiten (113 T€; Vj. 100 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 4.502 T€ (Vj. 7.555 T€) betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 4.491 T€ (Vj. 7.492 T€) sowie den Liefer- und Leistungsverkehr in Höhe von 12 T€ (Vj. 63 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter in Höhe von 3.421 T€ (Vj. 1.741 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen).

Die Verbindlichkeiten haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um erhaltene Baukostenzuschüsse in Höhe von 5.817 T€ (Vj. 4.725 T€).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen) von derzeit jährlich 56.007 T€. Die Verträge haben eine Laufzeit bis zum 31.12.2011.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung ist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes-Altersvorsorge-TV-Kommunal –

(ATV-K). Der Umlagesatz hat 2009 7,27 Prozent betragen und wird voraussichtlich 2010 unverändert 7,27 Prozent betragen. 2009 waren für die Zusatzversorgungskasse 783 T€ (Vj. 305 T€) umlagepflichtig.

Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 7. Juli 2005 (EnWG)

Gemäß § 10 Abs. 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen oder assoziierten Unternehmen, wenn sie aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage von wesentlicher Bedeutung sind, gesondert auszuweisen. Im Geschäftsjahr 2009 waren dies Materialaufwand aus der Pacht für das Strom- und Gasnetz sowie technischen und kaufmännischen Dienstleistungen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Gesellschaft in Höhe von 56.007 T€. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die von der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH gebildete Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung in Höhe von 7.580 T€ von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH auf Grund der Regelungen des bestehenden Pachtvertrags übernommen und im Jahr 2009 um 733 T€ auf 8.313 T€ erhöht.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse	2009 T€	2008 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Netzentgelte Strom (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Strom)	69.636	64.039
Netzentgelte Gas (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Gas)	25.906	24.287
	95.542	88.326

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge aus der Abweichung zwischen bewerteter Vorjahresnetzentgeltabgrenzung und den in der Jahresabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 654 T€ (Vj. 261 T€) bestehend aus Stromverteilung (108 T€) und Gasverteilung (546 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (120 T€; Vj. 44 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Konzessionsabgaben für Strom und Gas.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

Sonstige Angaben

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, einbezogen.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht nicht, da die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2009 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elek-

tronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Verlust der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird aufgrund des mit Wirkung ab 1. Januar 2007 bestehenden Gewinnabführungsvertrages durch die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ausgeglichen.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 14 Mitarbeiter (Vj. 6 Mitarbeiter) beschäftigt.

Organe der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Werner Wenz

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Karlsruhe, im März 2010

Die Geschäftsführung:



Dipl.-Ing. Werner Wenz

BESTÄTIGUNGSVERMERK DER ABSCHLUSSPRÜFER

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10

Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 6. April 2010
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Oesterle
Wirtschaftsprüfer



Schulenburg
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Konzeption und Gestaltung

SALT: Werbeagentur GmbH

Redaktion

Hauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen,
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit,
Dieter Hablasch, Gerda Willig

Fotos

Archiv Stadtwerke, Artis Uli Deck, Andrea Fabry,
Jens Kolb, Manfred Weiß

Druck und Verarbeitung

Engelhardt und Bauer GmbH

Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Daxlander Straße 72 | 76127 Karlsruhe | Telefon 0721/599-0 | Telefax 0721/590-896
postbox@stadtwerke-karlsruhe.de | www.stadtwerke-karlsruhe.de | www.stadtwerke-karlsruhe-netze.de

